P. O. Germ.
35 h.

Amor

Cölln
bey
Peter Hammer

Liebe in der Natur

Amor.

Ein
Noth- und Hülfsbüchlein
für
Liebende und Eheleute.

Love me little, and love me long.

Mit Kupfern.

Cölln,
bey Peter Hammer.

Morgens schlich ich mich, o Liebe,
Dir als Zwiebak in den Mund;
Oder machte meine Triebe
Im Kaffee, als Milch, dir kund;
Färbte dir Mittags, als guter
Rheinwein, deine Wangen roth;
Oder ließe mich, als Butter,
Streichen auf dein Vesperbrod.
Bald berührt' ich armer Schlukker
Deine Nase als Flakon,
Oder diente dir, als Zukker,
Wenn du naschtest, zum Bonbon;
Spannte dann, gleich Pergamente,
Meine Haut zum Zeichnen ein,
Ach! und wenn du mahltest, könnte
Ich wohl gar dein — Pinsel sein.

Blumauer.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

I.

Fragmente eines Ehestandskalenders.

Erster Abschnitt.

Von den Planeten.

Der herrschende Planet ist und bleibt hier allemal Hymen; ein holder, lieblicher Stern von vieler Bedeutung. Hat einen sehr hellen Glanz, den er von der Ve-

nus entlehnt, steht diesem Planeten sehr nahe, ist feuriger Natur, doch nicht in so hohem Grade als Venus. Kommt er diesem Planeten gar zu nahe, so wird er verdunkelt und macht ein unfruchtbares Jahr, und die allzu feurige Conjunktion verdirbt die Früchte, die in einer gemässigten Wärme am besten gedeihen.

Venus; der zweyte Planet, sehr feurig, und seine Strahlen können gefährlich werden, wenn sie senkrecht auf die Köpfe fallen. Er verschwindet gemeiniglich in der Morgen- und Abenddämmerung, wenn Hymen am Horizonte die goldene Fakkel schwingt. Venus hat einen kleinen Trabanten, der zwar nur von wenigen Sternsehern wahrgenommen wird, der aber demohngeachtet sehr stark auf die Venus zurükwirkt. Er befördert vorzüglich das Keimen und den Wachsthum.

Saturn verliert sich in den Strahlen dieser beyden Planeten, und wird nur

selten bemerkt, flieht desto rascher am Horizonte vorüber, je stärker und kräftiger die Einwürkung der erstern Planeten ist.

Mars erscheint nur selten und verschwindet schnell unter Hymens Fakkelglanze.

Merkur kommt bisweilen der Venus sehr nahe, verträgt sich nicht gut in Hymens genauer Conjunktion.

Jupiter fehlet.

Zweyter Abschnitt.

Von den Finsternissen.

Finsternisse entstehen einzig, wenn Hymen und Merkur zusammen kommen; kommt dann Hymen vor jenem Planeten zu stehen,

so hat diese Verdunkelung nichts zu bedeuten, tritt aber Merkur vor Hymen, so folgen bisweilen totale Verfinsterungen, die gefährliche Folgen, Krankheiten, Gallenfieber, Lungenentzündungen, Erbrechungen, Krieg und Zank und theure Zeiten, hervorbringen. Zum Glük sucht Hymen immer den totalen Verfinsterungen auszuweichen und vor Merkur zu schlüpfen.

Dritter Abschnitt.

Von den Jahrszeiten.

Wenn die Sonne im Frühlinge gar zu heiß brennt, so bedeutet es gewöhnlich stürmische, unfreundliche Witterung im Sommer, schwere Donnerwetter mit Schloßen und Plazregen; im Herbst wenig

nig Sonnenschein, aber viele kalte Nächte, und einen harten Winter.

Eine gemässigte Wärme des Sommers, bringt den Früchten das schönste Gedeihen.

Wenn Frühling und Sommer nicht gar zu brennend heiß und feurig waren, so giebt es im Herbste noch schöne fruchtbare Tage des Sommers in Menge, die den Verlust der vorigen Jahreszeiten wenig bemerken lassen, kalte Nächte haben keinen Schaden, wenn man sich vor Erkältung in Acht nimmt.

Der Winter schenkt noch bisweilen sehr angenehme erquikkende Sonnenblikke, ins Reich der Vergangenheit, die das Herz wohlthätig erwärmen. Wer einen guten Ofen und hinlängliches Brennmaterial drinnen hat, wird auch die Kälte des Winters nicht sehr fühlen, und den entflohenen Sommer nicht bitter beklagen.

Vierter Abschnitt.

Von Krankheiten.

Krankheiten unter Hymens milder Regierung, haben oft sehr angenehme, fruchtbare Folgen, gehen bald vorüber, und befestigen die Gesundheit desto stärker. Wenn zuweilen ja gefährliche Verfinsterungen und Conjunktionen der Planeten vorfallen, die langweiligere und gefährlichere Krankheiten und Uebel verkünden, so sucht man sich bestmöglichst zu schüzzen und den schädlichen Eindruk der Luft zu verhindern. Eine dikke, gesunde Amme ist ein Universalmittel wider alle Vergiftungen der Bilsenessenz der Muttermilch.

Fünfter Abschnitt.

Von Krieg und Frieden.

Wenn den alten astrologischen Aspekten zu trauen ist, so dürfte bisweilen auch unter Hymens friedlichem Scepter, manche kleine Fehde vorfallen, die sich aber bald wieder ins Reine bringen lassen, wenn man vorzüglich den bösen, feindseligen Asmodi Eifersucht abzuhalten sucht. Die Friedensschlüsse leitet Hymen immer selbst ein; und sie werden gewöhnlich unter seinen Augen, und auf seinen weichen Gardinenthrone geschlossen. Mit der Zeit lernen Ehegatten wie unsere kriegführenden Mächte auch einsehen, daß aus dem Schmollen Nichts herauskommt, daß vielmehr jeder Theil dabey verliert, und dann werden die Friedensbrüche immer seltner, und die Kriege, wo sie ja ausbrechen, dauern nur kurze Zeit.

Sechster Abschnitt.

Von Säen und Pflanzen.

Ist eigentlich hier an keine gewisse Zeit und Stunde gebunden, je nachdem Hymens Fakkel hell oder dunkel leuchtet. Trübe Tage aber vermeidet ein kluger Säemann.

Witterungsbeobachtungen nach dem hundertjährigen Kalender.

Januar, hat 31 Tage.

Oed' und ausgestorben ist die ganze Natur; traurig steht der entblätterte Baum, und seine Sänger schweigen. Kalte Nordwinde toben, und überziehen Wiesen, Felder und Flüsse mit Eis. Doch Hymen läßt es toben von aussen, und unter seiner allmächtigen Hand sprossen die schönsten Blumen des Lenzes und stiller Freuden empor. Behagt es den Liebenden nicht immer am wärmenden Ofen, so besuchen sie zur Abwechselung bisweilen freundschaftliche Zirkel, und schmekken dann die Freuden des Lebens mit erneuerter Kraft.

Astrologische Bemerkungen.

Kinder in diesem Monat geboren, sind kalter Natur, und gewöhnen sich frühzeitig, dem Segen des Plutus günstiger zu sein, als dem Zaubertranke Aphroditens. —

Februar, hat 28 Tage.

Die Natur erhält bisweilen erwärmende Sonnenblikke, und manches Gräschen wagt es, das Haupt unter dem Schneegewande hervorzustekken, wird aber übel für seine Voreiligkeit bestraft; der Hornung ist ein Schalk, voll betrügerischer Tükke, gleicht jungen Stuzzern die nur schmeicheln um desto sicherer zu betrügen. Liebende lassen sich nicht stöhren, bleiben ruhig auf dem Sopha sizzen, und lesen im Büchlein der Liebe.

Kinder in diesem Monat geboren, sind Söhne des Zufalls, entweder der gefälligen Natur, oder einer glüklich durchnaschten Stunde. Ihr Gesicht ist häufigen Vergleichungen, und ihre Geburt Epigrammen ausgesezt. So neu ihr Ursprung seyn kann, so streitet doch immer für sie die Präsumtion der Aechtheit und des Alters. Kommen meistentheils zu hohen Ehren. —

März, hat 31 Tage.

Der junge Lenz, schwebt mit rosigen Gefieder über die Flur, und küßt seine Vermählte, die Natur aus ihrem nächtlichen Schlummer. Lieblich duftet ein einsames Veilchen aus dem niedern Gebüsch, froh erhebt sich jedes Gräschen, jeder Baum haucht seinen allmächtigen Athem des neuen Lebens, und — in der Ehe darf es nicht todt seyn. Windeln und Kindbettchen werden zum abwechselnden Zeitvertreib gemacht.

Kinder dieses Monats trinken an den Brüsten der Empfindeley und Verzärtlung, leben von Bisquit und Bonbons, hüllen sich frühzeitig warm ein, und werden frühzeitig mit all den Gichtern und vornehmen Gebrechen beladen, welche die ausländische Küche und Sitten den verwöhnten Söhnen Teuts zur Ausbeute giebt.

April,

April, hat 30 Tage.

Leicht und vergänglich, wie Freuden des Lebens, sind die Sonnenblikke dieses gaukelnden Betrügers; jemehr glänzender Schein, desto mehr und grösser der Trug. Man fügt sich gelassen nach seinen Launen, lachet des Thoren, und denkt, sie gehen vorüber — wie Weibergrillen. Liebende lassen Thüren und Fenster zu, daß seine veränderliche Luft, nicht den Horizont der Liebe anstekt.

Kinder in diesem Monat geboren, lieben die Veränderung, und werden gewöhnlich vornehme Narren. Die Söhne und Töchter der grossen Welt verdanken meistens diesem Monate ihre Entstehung. Die folgenden Monate sind schon zu heis, und Hizze erschlafft.

May, hat 31 Tage.

Groß und hehr sind die Freuden des Wonnemonds, das entzükkende Lied der liebeflötenden Nachtigall, ruft zum frohen Genuß der Natur, alles lebt von neuen, und fühlt mit jugendlichem Feuer den süssen Ruf allmächtiger Liebe; die lieblichen Sänger des Waldes singen auf kleinen Spaziergängen, den Liebenden ihr melodisches Lied, Liebe murmelt der Bach, und Liebe rauscht das Geflüster des jungen Laubes; man sieht, — hört, — und verliert sich im süssen sympathetischen Einklange.

Kinder dieses Monats, sind heiterer Seele und reinen Herzens, haben grosse Fähigkeiten, und werden meistens schöne Geister, und aller sieben freien Künste Meister.

Juny, hat 30 Tage.

Dieser vermehret die Freuden des Wonnemondes, durch neue Wohlthaten und kräftige fruchtbringende Wärme. Alles stehet in schönster Blühte des Lebens; Rosen duften aus dem Gebüsch, die Saat sprosset empor, und schenket dem Landmanne die süsse Hoffnung der künftigen reichen Ernde. Jedes Insekt schwirrt dem jungen Sommer Entzükken entgegen. Gewitterwolken engen zuweilen die Luft, doch Hymen sieht lächelnd dem prächtigen Schauspiele der Jubelfeyer der Natur zu und führt sie unbeschadet über den Häuptern der Liebenden hin.

Kinder in diesem Monat geboren, wachsen zu dikken Finanziers und wohlbeleibten Domherrn empor, und lassen sich, gleich dem berüchtigten Krokodill im See Möris, vom Marke des Staats mästen

July,

July, hat 31 Tage.

Sterbend sinkt die Blume der Flur unter der Sichel des Mähers, und mahnet an die Vergänglichkeit der Freuden des Lebens, und an ihren Genuß, weil sie noch blühen. Grosse Hizze des Tages gießt desto süsseren Zauber über die Abende und Nächte, man schleicht dann Arm in Arm in die traulichen Schatten blühender Linden, athmet ambrosische Düfte und verliert sich in süssen Gesprächen der Liebe.

Kinder in diesem Monat geboren, haben eine starke Phantasey; deshalb werden sie gute Orientalisten, wenn ihnen der Hundsstern das Gehirn nicht versengt. Ihr Appetit ist gewöhnlich dreymal so stark, als der der übrigen Menschen.

August, hat 31 Tage.

Voll himmlischen Segen nikket der frucht-schwangere Halm dem Landmanne entgegen; mit frohen Entzükken eilt dieser den Segen seiner Aussaat zu ernden, und ihn in seine Scheuern zu sammlen. Hymen theilet die Freuden des Landmanns, und erndet mit diesem zugleich, die beglükkenden Früchte der Aussaat.

Kinder dieses Monats, haben pralle Schenkel und volle Wangen, bevölkern ganze Distrikte und beschenken die Findelhäuser. Werden meistens gekrönte Häupter.

September, hat 30 Tage.

Der Herbst, ein rauher, finsterer und stürmischer Gast, bringt dennoch oft noch herrliche Tage, deren Werth man um so mehr fühlet und schäzzet, je weniger und seltener sie werden, und streut nun voll neuer froher Hoffnung der glüklichen Zukunft den Saamen in die mütterliche Erde.

Kinder in diesem Monat geboren, sind rauh und wild von Sitten, aber gut und edel von Herzen: man läßt sie ausbrausen, doch nehmen viele in der Gährung einen Misgeschmak an, der sich so lange sie leben nicht wieder verliert.

Oktober, hat 31 Tage.

Dieser Monat reicht neue süsse Freuden des Lebens, in den Freuden des Weines, und erhöhet durch diese die Freuden der Liebe. Je süsser die Weine sind die dieser Monat uns schenkt, je sparsamer muß man sie geniessen. Die allzu süssen Weine stumpfen den Geschmak durch zu häufigen Genuß; und des Süssen verschlukt man, wenn man seiner nicht wahrnimmt, gar leicht zu viel.

Kinder in diesem Monat geboren, lieben starke Getränke und alles was die Hizze stillt. Haben ihre Bäuche die gehörige Dikke erreicht, so können sie auf den Posten eines Abts oder Bischofs ꝛc. gewisse Rechnung machen.

November, hat 30 Tage.

Dieser verwildert und ödet von neuen die Hayne und Fluren, und führt uns dem nahen Winter entgegen. Windegeheul und Rabengekrächz' ist die einzige Musik in der Natur, doch die Stimme der Liebe verstummet nicht, ist stärker als jene, und überstimmt durch ihre himmlischen Akkorde den Mißklang.

Kinder in diesem Monat geboren, hängen gern den Mantel nach dem Winde, und beobachten immer die nüzliche Maxime, daß sie denen, die mehr sind, als sie, ihren Willen lassen. Ja, wenn ein höherer behauptet, Schwarz sey Weiß; so sagen sie, „Ew. Gnaden haben recht!“

Dezember, hat 31 Tage.

Schnell wie ein Gedanke entschwindet das Jahr durch frohen Genuß des Lebens. Im süssen Einklang sanfter Gefühle blikt man noch einmal mit ruhigen, heitern Blik auf die Vergangenheit zurük, und segnet ihr Andenken.

Kinder dieses Monats, sizzen gern hinterm Ofen; sie werden träge Filze, Langschläfer und Kaffeemäulchen.

II.

Neues alphabetisches Sprach- und Wortregister der Liebe und Ehe.

A.

Abc, in der Sprache der Liebe, lehrt Amor. Das Buchstabiren lernt man bey Cupid, und Lesen im Aufgedinge Hymens. Wohl dem der in der Buchstabenkenntnis gründlichen Unterricht erhält, und nach der neuern kürzern Methode ohne mühseliges Buchstabiren bey Hymen bald lesen lernt! —

Abbee s. Cicisbeo.

Abend in der Liebe, folgt zuweilen schon früh auf einen sehr kurzen Tag der ersten Flitterwochen in der Ehe. Im Winter sind die Tage kurz, im Sommer lang.

Abentheuer, ist bisweilen der ganze zärtliche Umgang zweyer Verliebten.

Abgott, wird in der Sprache der Liebe häufig gebraucht, nur ewig Schade, daß dieses liebenswürdige Wort oft Gekken gegeben wird, und sich öfters schon nach Hymens ersten traulichen Umarmungen verliert.

Abgötterey, wird einzig nur noch in der Liebe erlaubt. So lange noch Eines in dem Andern den einzigen Abgott seines Herzens findet, so lange wird auch in der Ehe der Horizont des Lebens stets wolkenleer seyn, und unter dem schönsten Sonnenstrahl irdischer Glükseligkeit lächeln.

Abkauf, wird im eigentlichen Sinne nur von Kaufleuten und ihren Waaren gebraucht, der Ton der großen Welt führt jedoch zuweilen dies Wort auch in die Ehe ein, wo alsdann das Weib als ein sehr ergiebiger Waarenartikel und als Erwerbszweig des Mannes betrachtet wird. Das Weib, das sich zur Waare machen läßt, macht sich zum verächtlichsten Dinge beym Käufer und Verkäufer, und der Ehemann, den ein solcher Handelsuchtsteufel regiert, hat Hamanns thurmhohen Galgen verdient.

Ablernen, muß jeder in der Liebe und Ehe dem zweyten geliebten Theile, gewisse Lieblingsneigungen und Wünsche, um der Fortdauer ehelicher Glükseligkeit desto gewisser versichert zu seyn.

Ablösen, wird eigentlich nur von Soldaten und ihren Posten gebraucht, doch kommt es zuweilen auch in der neuern

Sprache der Ehe vor, wo es das Grab ehelicher Liebe bedeutet. Wer wie der Soldat nicht gern auf seinem Posten steht, sehnt sich freilich nach Ablösung; und die Vedette die ihren Posten nicht gut versieht, muß mit einer bessern ersezt werden. Doch wahre Liebe wünscht keinen Wechsel, liebt keine Gemächlichkeit und Selbstschonung, allein sie will auch genährt und gut besoldet seyn, wenn ihr Diensteifer nicht erkalten soll.

Abnahme der Liebe und Zärtlichkeit, raubt in der Ehe, alle Hoffnung eines glüklichen Lebens.

Abscheu vor Ausschweifungen und Modethorheiten, wenn sie auch in der frivolen Sprache der großen Welt nur Galantrieen heißen, ist das untrüglichste Mittel zur Erhaltung des ehelichen Glüks.

Achtung, ein sehr nöthiges Requisit der Liebe, wo sich diese in den Herzen

zweyer

zweyer Gatten mindert, dann nimmt Zärtlichkeit und Liebe Abschied. Du, der du Zärtlichkeit und Liebe zu schäzzen weißt, sorge, daß du die Achtung beim liebenden Gatten nicht verlierst, noch weniger verlieren mußt.

Adel des Herzens, muß allein der Lieb' und der Wahl des Gatten zum Grunde liegen; wo das ist, da ist das Glük des ehelichen Lebens dauerhaft bis ins späteste Grab.

Addiren ist ein Theil der Rechenkunst, wird dem Subtrahiren entgegengesezt, und dem Gatten von lieb Weibchen im Punkte der Liebe und Liebkosungen, sehr gern zugestanden. Es vermehrt die gegenseitige Liebe, und bringt also eine immer größere Summe ehelicher Glükseligkeit.

Adjunkt, wo der Mann in der Ehe einen solchen bedarf, dann ist es auf immer um das Glük derselben geschehen.

Affe,

Affe, bezeichnet in der Naturgeschichte die Grenzlinie zwischen Thier und Mensch; in unsern Tagen ist bisweilen diese Linie sehr unmerklich. Wo sich eine gewisse Gattung dieser possirlichen Thiere, auch in die Freuden des ehelichen Lebens mischen, dann betrachtet man sie als das was sie sind, läßt sie ihre Possen und Sprünge machen, lacht über ihre Thorheiten, und jagt sie fort, wenn man sich satt gelacht hat. Daß die Affen nur sinnlich und nicht zärtlich sind, weis wohl jedes belehrte Mädchen aus der Naturgeschichte, oder auch aus der Erfahrung.

All, ein viel umfassendes Wort von großer Bedeutung. Wo Mann und Weib sich Alles sind, dann kann es nicht fehlen, ihr Leben muß Elisium seyn. Aller Anfang ist schwer. —

Allgegenwart, ist nur ein Vorzug der Gottheit. So nothwendig dieselbe auch bisweilen manchen Gatten seyn möchte,

möchte, so ist sie doch denen ganz entbehrlich, wenn jedes von ihnen immer dem zweyten Theile das in sich finden läßt, was derselbe in ihm sucht.

Allzuviel, drükt den Begriff der Uebertreibung aus, und ist in jeder Rüksicht von gefährlichen Folgen, nicht minder auch in der Liebe und Ehe. Man vergesse nie, daß gewöhnlich die Saiten dann springen, wenn sie überspannt werden; und daß allzu vieler Genuß die beste Eßlust verdirbt.

Alp, ein feindseliger Dämon, der oft jungen Frauenzimmern viel zu schaffen macht, Hymen weis ihn sehr gut zu bannen; zuweilen drükt er aber auch dann noch mehr.

Amme, eine sehr ehrwürdige Person, noch ehrwürdiger, wenn das liebende Weib diese Person bey den schönen Früchten ihrer Zärtlichkeit selbst vorstellt, und ihren Busen nicht blos als

Para=

Paradestük ihrer Reize, und als Köder junger Schäker betrachtet. Die Mode der großen Welt vertraut dieses ehrwürdige Geschäft nur Miethlingen an, die es sich nicht selten sehr angelegen seyn lassen, den kleinen Weltbürgern den Keim zu Krankheiten und Lastern mit der Milch einzuflößen.

Amor, bezeichnet in der Sprache der alten Mythologen die Liebe, wurde von heydnischen Völkern als Gottheit und als ein kleiner unschuldiger Knabe verehrt. Gebildete Völker des aufgeklärteren Zeitalters machen ihn zur Puppe der Kinder und zum Zeitvertreibe langweiliger Stunden; aber der Gott rächt sich!

Anbeter werden nur in der Liebe geduldet, in der Ehe tragen sie gewöhnlich die eheliche Glükseligkeit zu Grabe, und müssen stets in den gehörigen Schranken erhalten werden.

pag. 30.

Beglükkende Liebe

Anbeterey, ist nur unter unaufgeklärten Völkerschaften üblich; die weisern wissen nur von Erkenntniß und sicherm Vertrauen. Der Ostiak prügelt seinen vorher göttlich verehrten hölzernen Gözzen, wenn er ihm nicht zu einem glüklichen Fischfange half; der kluge Mann — ach es giebt ihrer so wenige — sieht seine Geliebte in keinem höhern Glanze als in dem, der sie wirklich umstrahlt; zollt ihr nicht mehr Verehrung als sie verdient, und erwartet von der Gattin nicht mehr als sie leisten kann.

Anblik. Es giebt in der ganzen Natur keinen schönern und herzerhebendern, als den Anblik zwoer glüklich liebender Gatten, die sich nach Jahren noch sind, was sie sich am ersten Hochzeittage waren, denn mit diesem Anblik vergesellschaftet sich auch stets die schöne Ueberzeugung ihrer beiderseitigen Tugenden, die allein das Band ihrer Liebe sind.

Anfechtungen, giebt es in der Liebe mehr als in der Ehe, die schon dafür sorgt, daß es so weit nicht kommt.

Ankleiden, ist eine gewöhnliche Folge des Auskleidens, s. Auskleiden.

Anmelden, wo sich der Mann bey seinen Besuchen bey der geliebten Gattin erst muß anmelden lassen, dann spielen gewöhnlich Amor und Hymen Blindekuh, und der Barometer des ehelichen Lebens sinkt — auf trübe.

Anschmiegen, ist vorzüglich im Winter gut vor Erkältungen.

Anverwande sind von verschiedener Art, wo sich in der Ehe gewisse Gattungen derselben, aus dem tausendsten Grade der Verwandschaft einfinden, dann bringen sie gewöhnlich für eins von beyden Gatten Kopfweh, oder auch neue Verwandschaft mit sich.

Apotheose, hiermit sind süsse Herrn in ihren Billets doux sehr verschwenderisch; denn

denn die Ausdrükke: Göttin, Anbetungswürdige ꝛc., prangen in jeder Zeile. S. den Artikel Anbeterey.

Appetit ist ein sicherer Beweis der Mässigkeit und fortdauernder Gesundheit, wird durch Uebertreibung und Unmäßigkeit vergiftet.

Arzt, oft ein sehr wesentliches Erforderniß in der Ehe. Bisweilen trift es sich, daß derselbe für junge Damen etwas mehr wird als bloser Arzt, dann suche der Mann ja so bald als möglich sein eigner Arzt zu werden.

Auskleiden, ist gewöhnlich nur die Beschäftigung der Domestiken, wird aber öfters in der Ehe und in der Liebe von Liebhabern verrichtet, wenn es schneller gehen soll. —

Auszehrung, eine Krankheit, wofür sich ein Ehemann zu hüten hat. Denn;

trinkt er zu häufig aus dem Becher der Liebe, so wird er sich in Kurzem vor seiner eignen hippokratischen Gestalt entsezzen, und ein Mediziner von Profession muß an seinem Körper, wie an einem Gemälde von Rubens, die Anatomie repetiren können.

B.

Bad, wird in mancherley Absicht gebraucht, vertreibt Launen in Grillen, befördert bisweilen aber auch die Bauchwassersucht und muß sehr behutsam gebraucht werden. Ehemänner sollten es nie so weit kommen lassen, bey Liebweibchen den Wunsch nach jenen fruchtbaren Bädern zu nähren, weil gemeiniglich Ueberschwemmungen des ehelichen Glüks folgen; denn Bäder waren von jeher der Tummelplaz verliebter Abentheuer.

Ball, hat mehrere Bedeutungen. In der erstern Bedeutung bezeichnet es ein Spielwerk der Jugend, bisweilen werden auch Männer und Liebhaber als solche betrachtet, dann fehlet wahre Liebe, und Verbindungen dieser Art, finden sich nicht in dem Register der glüklichen Ehen. In einem zweyten Sinne bedeutet dies Wort eine Lustbarkeit der großen Welt, und hat bisweilen mit den Bädern gleiche Würkung und Folge.

Band, wird gemeiniglich die Verbindung der Ehe genannt, glüklich beyde Theile! wo dieselbe stets ein Band bleibt und nicht in lastende Fesseln ausartet, die stets drükken, sie mögen nun von Gold oder von Eisen seyn.

Barometer der Ehe, steht gemeiniglich auf veränderlich. Wo er auf Regen zeigt, dann ist es nöthig ihn so schnell als möglich auf Sonnenschein zu erheben,

ben, ehe er, — wie es dann immer geschieht, — auf Kälte sinkt.

Bedienter hat in der großen Welt so vielerley Bedeutungen, als die damit bezeichneten Dienste leisten können. Der Bediente gehört nicht selten unter das Hauskreuz der Männer, und die Tröstungen der nicht bedienten Damen.

Befehl. Wenn die Wünsche und Forderungen zwoer Gatten in Befehle ausarten, dann wird die Ehe das Verhältniß zwischen Herrn und Sklaven.

Beflekkung des guten Namens wird schwerer ausgewaschen als Beflekkung der Wäsche, wird jedoch wenig mehr geachtet, weil sich die große Welt über das Geschwäz der Menge hinwegsezt.

Beförderung, bringt nicht selten Liebweibchen ihrem Gatten als Heyrathsgut mit, ohne daß er weis, wie er dazu

kommt, wird eben keine besondere Geschiklichkeit dazu erfordert. Wo sie der Lohn gar zu großer Gefälligkeit seyn soll, dann wird sie gewis jeder Biedermann verachten.

Begierde s. Cupido.

Begleiter gehören bisweilen in die siebende Bitte.

Beglükken kann in der Liebe und Ehe, nur uneigennüzzige Uebereinstimmung der Herzen und Einklang der Gefühle, wo dieses fehlt, da fehlt auch Glük der Liebe und Ehe.

Beharrlichkeit, s. Treue.

Behexen, mit Liebe bezaubern und bestrikken. Wehe dem der nicht weis wodurch er behext wird, solche Hexerey hat wenig Dauer.

Behexung, kam ehedem Amors verliebten Schäkereyen sehr wohl zu statten, wenn sich bisweilen sonderbare Phänomene am Horizonte der Liebe und Ehe

ereigneten; heutzutage macht gegenseitige Gefälligkeit der großen Welt dieselbe entbehrlich.

Behorchen, wenn Liebende und Gatten, erst nöthig haben dieses Mittel zum Prüfsteine ihrer Treue zu machen, dann leuchtet der Mond ihrer Ruhe im lezten Viertel, oder er ist schon halb untergegangen.

Beichtvater, oder Gewissensrath, sollte in der Ehe nur Mann und Weib, gemeinschaftlich gegen einander seyn, weil sich bisweilen auch Wölfe in Schaafskleider hüllen.

Beilager, so viel als Hochzeit, wird eigentlich nur bey Vermählungen von Personen der ersten Klasse gebraucht. Das bloße Beilager vollzieht aber die Ehe noch nicht, wenn nicht noch mehr erfolgt. —

Beinkleider, eine Zierde der Männer, man hat jedoch Beyspiele, daß der Mann

nach den ersten Flitterwochen, diese Zierde, der Herrschsucht des Weibes überlassen muß, und dann wird die Ehe Sklaverey und stellt den armen Sanscülotten zum Spott auf. Zuweilen ist diese Hosenumwechselung nöthig: aber dann trägt sie das kluge Weib unter dem Rokke, und läßt den schwachen Eheherrn ein paar Paradehosen anziehen, wenn Gesellschaft kommt, oder er in Gesellschaft geht.

Belagern, wird eigentlich nur von Festungen gebraucht, doch kommt es auch in der Sprache der Liebe häufig vor, und in diesem Sinne sind die Belagerungen, gewöhnlich mit weit geringern Schwierigkeiten verbunden als in dem erstern, weil die Belagerte gewöhnlich ohne viel Kugelregen und Blutvergießen, schon auf den ersten Sturm der leichten Truppen kapitulirt.

Berühren, ist in der Sprache der Liebe von anrühren unterschieden, wie — Anschauen und Genuß.

Berühmt kann man in der Ehe auf vielerley Art werden, durch ein schönes Weib, die auch für andere schön wird; durch reiche Freunde und Verwande; durch Galanterie und Gefälligkeit, und milde Gaben. In allen diesen Fällen muß man die Thüren des Hauses höher bauen lassen, um nicht anzustoßen.

Bescheidenheit, eine sehr liebenswürdige Tugend für Jünglinge und Mädchen, und vorzüglich für leztere, wo sie die größte magnetische Kraft, für edle unverdorbene Männerherzen hat.

Beschwerden, wo sich diese einmal in die Liebe und Ehe einmischen, dann wanken die Grundpfeiler des Tempels der Glükseligkeit sehr, und müssen schnell wieder befestiget werden, ehe Ruhe und

Zufriedenheit unter ihren Trümmern verschüttet werden.

Beständigkeit, s. Treue.

Bette, s. Ehebett.

Betrug, der kleinste Betrug in der Liebe und Ehe, ist das Grab für beyde.

Bleich, die gewöhnliche Modefarbe neuerer Zeit, wenn junge Weiber diese Farbe erhalten, dann weis der glükliche Gatte am besten, was er sich davon zu versprechen hat; wenn sie aber im Angesichte junger Mädchen sich zeigt, dann denkt man: „die geknikte Rose verliert ihre schöne frische Farbe! —“ Doch kann man auch der Unschuld zu viel thun.

Blödigkeit, ein Fehler, der in der Liebe sehr nachtheilige Folgen hat, und nie ans glükliche Ziel führt, ist jedoch jezt so sehr aus der Mode gekommen, daß junge Damen seltner über diesen Fehler,

als vielmehr über Dreistigkeit und Unverschämtheit der Männer klagen.

Brautstand, ist der Stand des Harrens, so wie der Ehestand der Stand des Genusses, wird zuweilen mit dem leztern verwechselt, ehe Hymen noch das Band selbst knüpft.

Briefe schreiben, ist sonst für Frauenzimmer eine sehr trokkene Beschäftigung, aber in Angelegenheiten des Herzens macht es eine Ausnahme und gewährt ihnen das größte Vergnügen. Wie man diese Briefe nennt? — Liebesbriefe!

Briefträger in der Liebe, geben bisweilen ab, Barbier, Friseur, Kammermädchen, Puzmacherinnen und zuweilen auch der gefällige Ehemann selbst. Der Leztere wird immer für seine Dienstfertigkeit am besten belohnt, denn man macht ihn gemeiniglich zum wirklichen Mitgliede des größ-

ten

ten und angesehensten Ordens in der Welt.

Brillen werden in der Ehe noch selten gebraucht, weil man da einander durch die Finger sieht.

Busen hat bey dem schönen Geschlecht, nebst der schönsten Bestimmung, die stärkste Anziehungskraft in der ganzen Natur, wird nicht selten blos als Stük des Puzzes und als Gegenstand der Mode betrachtet, die ihm jede Woche eine neue Gestalt giebt. Auch giebt es falsche Busen, und die gehören für die Herren mit falschen Waden und ausgestopften Schenkeln.

C.

Cabinet, das geheime, der Ehe, ist mit unnennbaren Schönheiten ausgeschmükt, wenn es auch keine Gemäldesammlun-

gen und andere Werke der Kunst aufstellt; wo diese darinnen aufgestellt sind, dann wird es gewöhnlich als Visitenzimmer betrachtet; oft auch als Museum, wo man die Werke der Natur studirt.

Camerade, sind in Regel in der Ehe verboten, bisweilen finden sich aber auch Ausnahmen, doch nie in einer wahrhaft glüklichen Ehe.

Canapee, ein sehr süsser Ruheort für Liebende und Gatten, wo es sich treflich über das Kapitel der Ehe sprechen läßt. Bisweilen soll es auch gut seyn, gewisse Personen darhinter zu verbergen, die man nicht gern jedem sehen läßt. So bequem das Bette zum Liegen ist, so hat das Canapee doch das noch vor ihm voraus, daß es nach der Niederdrükkung wieder aufspringt.

Carrikatur, heißt in der Sprache neuerer Zeit, gewöhnlich alles, was der Natur am treusten bleibt.

Ceremonie hat gewöhnlich unter Liebenden nur bis zur lezten Ceremonie ihrer Verbindung der Trauung statt; die hierauf folgende genauere Bekauntschaft und Vertraulichkeit, hebt jede Ceremonie von selbst auf. Wo die Cermonieen in der Ehe noch fortwähren, dann ist die Ehe noch nicht ganz vollzogen.

Cherub, der sicherste Cherub ehelicher Treue, ist Aufrichtigkeit und Zärtlichkeit. Der Juden Cherub dekte die Bundeslade, damit kein Fremder Zutritt zu derselben hatte.

Cicisbeo, eigentlich ein ausländisches Wort, das aber die galante Welt auch auf deutschen Grund und Boden verpflanzt hat, wo es nicht minder als jedes andere Unkraut sehr gut gedeihet.

Die

Die deutsche Sprache ist in dem Punkte zu plump, als für dergleichen Dinge eine so feine Benennung zu haben, die gern jedes bey dem rechten Namen nennt. Sie gehören unter die Rubrik der Galanterieen der Damen, wo sie in mancherlei Gestalten erscheinen, bald als Informator oder Secretär und Buchhalter, bisweilen auch als Kutscher und Reitknecht.

Compendiös dürfte für manche Ehe das passendste Beywort seyn, wo eines dem andern kleine Burzelbäume über das sechste Gebot nicht übelnimmt.

Cour. Einer Dame Cour machen, kommt in der modernen Sprache der Zeit sehr häufig vor, gehört oft unter die Rubrik der compendiösen Ehen, und heißt so viel als Damen bey der Toilette — bedienen, versteht sich, daß die Dame sich muß im Negligee finden lassen.

3

pag. 47.

Spaſsende Liebe.

Coquetterie, ist zum Glük für die Männer schwerer als die meisten Damen es glauben, und die gewöhnliche Coquetterie stellt uns nichts als lächerliche Carrikatur dar.

Cupido, wird gewöhnlich für Amor gebraucht, und mit diesem fälschlich verwechselt, drükt eigentlich nur sinnliche Begierde aus, und ist von Amor unterschieden, wie Himmel und Erde.

D.

Dame, ist an die Stelle des alten deutschen Wortes: Frau getreten, und ist die erste Morgengabe Hymens, und seiner ersten traulichen Umarmung. In den frühern Tagen war dies Wort nur eine Benennung der Frauen des ersten Ranges, jedoch in den Tagen der Gleichheit nimmt man es nicht mehr

so genau, wenn auch Jungemägde so gescholten werden.

Dämmerung, ist eine Vertraute der Liebe. In ihrem verschwiegnen Schatten, pflegen Amor und Hymen, ihre süssesten Feyerstunden zu feyern, doch sollten bisweilen Liebende erwägen, daß es in der Naturgeschichte auch Geschöpfe giebt, die man Abendvögel nennt, und für welche selbst die größte Dämmerung Licht ist.

Datum, sollten sich bisweilen junge Ehemänner roth im Kalender ihrer Gunstbezeugungen anstreichen.

Defekte. Wenn sich in dem Buche ehelicher Zärtlichkeiten Defekte einschleichen, so pflegen sich gewöhnlich sehr unangenehme Effekte zu ereignen.

Degen, sind heutzutage ausser Mode gekommen, kein Wunder daher, wenn

man

man so oft Männer von Weibern nicht unterscheiden kann.

Dekmantel, ist zuweilen die eigentliche Benennung gewisser Männer, wenn sie zum Altare geführt werden.

Delikat, wird jezt nur noch von Speißen gebraucht, in der Liebe und Ehe ist dies Wort sehr verbraucht, und ein delikater Liebhaber und Gatte wird von den Damen unter die Carrikaturen gerechnet, s. Carrikatur.

Dik, ist so oft ein gutes als ein böses Omen. Pflegt gemeiniglich eine Würkung eines guten Appetits und des Genusses des Lebens zu seyn.

Diebstähle, wurden sonst in Regel mit dem Strange bestraft, gegenwärtig denkt man über diesen Punkt moderner, vorzüglich im Punkte der Liebe und Ehe, weil ausserdem das männliche Geschlecht sehr dünne werden dürfte.

Divortium, das Ziel aller Ehedifferenzen.

Doktor, s. Arzt.

Dollmetscher des Herzens, sind in der Sprache der Liebe, die Augen, eine Sprache, die nur Liebende verstehen, und die sich leichter lernt als die griechische.

Drache, kommt in der Naturgeschichte nur noch unter der Rubrik der fabelhaften Geschöpfe vor, in der Ehe aber wird mancher bisweilen sehr lebhaft von der Existenz desselben überzeugt.

Drukfehler, fallen auch zuweilen im Ehestande vor, sind sehr ominös.

Du, ist der vertraute Ton der Liebe, und der schiklichste für die Ehe, weil er ungeheuchelte Aufrichtigkeit und Vertraulichkeit mit sich führt; wird aber in der Sprache der großen Welt sehr zu ver-

drängen gesucht, wo bisweilen in der Ehe zu genaue Vertraulichkeit nicht allemal rathsam seyn dürfte.

Dukaten, haben für das Ohr manches Ehemannes, mehr Harmonie, als irgend eine Musik des himmlischen Sängers Mozart, und mehr Zauber, als das bekannte Glokkenspiel seiner Zauberflöte.

Dulden und schweigen, ist dann das einzige und auch das beste, was ein armer Kreuzträger thun kann, der sich von seiner zärtlichen Hälfte, zum Sansculotten machen ließ.

Dunkelheit, s. Dämmerung.

E.

Echo. Wo in der Ehe, die Herzen zweyer Liebenden, immer das Echo der Wünsche und Neigungen des andern

 sind,

sind, dann ist dieselbe ein irdischer Himmel, ihr Leben fließt in reinern Harmonieen, als sie noch jemals, aus der Zauberkehle Philomelens, der Sängerin der Liebe, strömten.

Ehe, wurde ehedem für ein Sacrament gehalten, und viel darüber gestritten. Heutzutage ist man darüber einig, und der Gemeinspruch: Ehen werden im Himmel geschlossen, ist ausser Gebrauch gekommen, weil gewöhnlich sehr irdische Dinge den Handel schließen.

Ehebett, ein sehr nöthiges Hausgeräth in der Ehe, von der schönsten und süssesten Bestimmung, und voll paradisischer Freuden, wenn es nicht zum Tummelplazze galanter Schäker ausartet.

Ehebruch, ein häßliches Wort, ist ausser Gebrauch gekommen, und wird bisweilen nur noch von der niedrigsten

Volksklasse gebraucht, s. dafür Galanterie.

Ehestand, ist zuweilen der Stand der Prüfung, der Geduld und des Glaubens. Wer auszuharren vermag, lernt sehr Viel; aber Schade, daß man dieses Viel immer zu spät lernt.

Ehre, vorzüglich in der Ehe, ist nach dem Tone der heutigen Welt sehr modernisirt und auf weit compendiösere Begriffe reduzirt worden, wo sie aber noch in dem alten Sinne vorkommt, und mit Sorgfalt über ihre Beobachtung gewacht wird, dann fehlet es auch nie an Glük.

Eide, sind nicht mehr viel gebräuchlich. An ihre Stelle treten jezt Verschreibungen und Siegel, wenn ein Versprechen gültig seyn soll. Glüklich die Liebenden und Gatten, die weder das eine noch das andere nöthig haben, um sich

von ihrer gegenseitigen Zärtlichkeit und Treue zu überzeugen.

Eifersucht, ist eine Milchschwester der Liebe, und zwischen zwey Liebenden, das sicherste Unterpfand ihrer gegenseitigen Treue und Zärtlichkeit. Man muß sie nur vor Uibertreibung in Acht nehmen, denn alsdann ist sie das Grab irdischer Glükseligkeit.

Eigensinn, gehört unter die Launen der Damen, s. Laune. Bisweilen drükt es auch in der Ehe, den Begriff von Häuslichkeit und Ordnung, in dem Munde junger Gekken aus, und ist dann eine sehr rühmliche Tugend, die einen wie den andern beglükt.

Einspruch, ist bey ehelichen Verbindungen nur bis zur Trauung gültig, mancher Ehemann würde wünschen, daß derselbe auch nach derselben rechtskräftig bliebe.

Ein-

Einverleibung, dürfte leicht eine sehr passende Benennung der Ehe seyn.

Eitel, sind wie Salamo sagt alle irdische Dinge, auch die Freuden des Lebens und der Liebe; dies mag wohl die Ursache seyn, warum mancher so früh anfängt dieselben zu kosten, ehe er noch des rechten Genusses fähig ist.

Eitelkeit, gehört unter die Erbsünden des schönen Geschlechts, und wird deshalb auch an ihnen sehr verzeihlich gefunden, ob sie gleich nicht selten die einzige Triebfeder ihrer mehresten Handlungen ist, am leichtesten wird sie der Mann in der Ehe verzeihlich finden können, der sich bey Zeiten nach einer eigenen Goldquelle umsah. Bisweilen lassen sich diesem Fehler auch gewisse Männleins zu schulden kommen, dann gehören sie als Gegenstände der Carrikatur für Hogarth's Pinsel.

Ekhäuser, sind bisweilen in der Ehe sehr gut, wenn sie doppelte Ausgänge haben.

Engel, ihre wahre Existenz bezweifelt kein ächter Liebhaber, der wenigstens einen Engel in seiner Geliebten sieht, doch Schade! daß diese Engeleigenschaften gewöhnlich nur so lange dauern, bis man sich wechselseitig von seiner Körperlichkeit überzeugt hat. Zuweilen arten auch Engel in Teufel aus. † † †

Entführungen, kommen jezt gewöhnlich nur noch in Romanen und Schauspielen vor, weil man sich in der würklichen Welt, die Mittel zu einem und demselben Entzwek auf andere Art sehr zu erleichtern weis.

Enthaltsamkeit, eine sehr nöthige Tugend für Jünglinge und Mädchen, befördert den Appetit, und erhöhet den endlichen Genuß.

Entschleyern, ein Kunstgriff der Damen, welcher, zu gelegner Zeit angebracht, unstreitig von unfehlbarerer Würkung ist, als der berufene thierische Magnetismus.

Erblassen; ein sicheres Mittel dagegen, ist Reinigkeit des Herzens, heutzutage die Schminke.

Erdschwämme, bedürfen keiner Wartung und besondern Pflege, um zu Pilsen zu werden; geben bisweilen ein treffendes Bild neuerer Erziehungsmethoden.

Ergründung, des Meeres, wo es am tiefsten, ist oft leichter, als des weiblichen Herzens und seiner verborgnen Winkel. Das macht, das weibliche Herz hat keinen Grund.

Erholung, die süsseste und schönste, findet der liebende Gatte, nach ermüdenden Geschäften des Tages, den Abend in den liebevollen Armen des zärtlichen Weibes.

Doch sagt man auch, daß mancher Gatte, der Erholung wegen, die Arme seiner Gattin verlassen müsse.

Ermattung, ist eine nothwendige Folge, einer allzuheftigen Anstrengung, kann öfters gar Erschlaffungen zuwege bringen, ein triftiger Bewegrund in allen Dingen die Mittelstraße zu halten.

Ermunterungen junger Weiber, pflegen durch Küsse zu geschehen, der schläfrige Ehemann weis dann schon, was es zu bedeuten hat.

Eroberungen, des männlichen Herzens, gelingen den Damen leichter, als die Kunst sich in dem Besiz desselben lange und mit Vortheil zu erhalten.

Erröthen. Wo dieses noch vorkommt, ist es ein Zeichen eines unverdorbenen, unschuldigen Herzens. Das süsseste Erröthen schenkt das erste Gefühl zärtlicher Neigungen.

Erscheinungen, giebt es bisweilen auch in der Liebe und Ehe, sonderbarere, als in irgend einer Zauberlaterne, wo mancher mit Verwunderung ausrufen möchte: Deus ex machina! —

Erschrekken. Glüklich die Gatten! die niemals Ursache in sich finden, vor einander zu erschrekken, auch wenn sie unvorbereitet überraschen.

Erschütterungen, sind Phänomene, die in den Freuden Hymens, öfterer vorkommen, als in der Erde.

Ersezzen, läßt sich alles leichter, als Herzensruhe und guter Name; junge Eheleute sollten hierauf besonders Rüksicht nehmen.

Ersaz, der einzige wahre Ersaz für Liebe, ist — Liebe.

Erstlinge, sind überall am schönsten und beliebtesten, nicht minder auch in der Liebe und Ehe.

Ewig, heißt in der Sprache der Liebe, oft die Dauer weniger Stunden, — Tage — wenn es hoch kommt Wochen, wenn es vorzüglich die Betheuerungen ewiger Treue betrifft.

Extrapost, führt gemeiniglich in die Ehe, Schnekkenpost führt aus derselben spät wieder heraus. —

F.

Fächer, werden öfters als Fliegenklatschen von den Damen gebraucht, raubsüchtige Männer zu bestrafen, — wenn der Raub geschehen ist. Auch bedienen sich ihrer lüsterne Augen, um das nicht zu sehen, was sie gern sehen, dann pflegen sie mit Nadelstichen durchlöchert zu seyn.

Fakkeball, s. Ball.

Fähigkeiten zur Ehe, bedürfen eben keines besondern Studiums und großer Anstrengung des Geistes.

Fallhüte, schüzzen vor gefährlichen Fällen, dürften bisweilen ein trefliches Produkt des weiblichen Puzzes machen.

Falsche Eide, werden in Regel mit Zuchthaus bestraft, in der Liebe sind sie Ausnahmen von der Regel; doch schwört sie kein edler biederer Mann.

Familie, gewährt in der Ehe die reichhaltigsten Vergnügungen, je größer sie wird. Mancher kommt dazu, ohne zu wissen, auf welche Art.

Federn, hat die Mode neuerer Zeit, anstatt der Hörner eingeführt.

Fehltritte, veranlassen Fälle, und gehören unter die Rubrik der Fallhüte, s. Fallhut.

Fensterrollen, sind sehr gut zum verliebten Tete a Tete, auch wohl um Verstekkens zu spielen.

Feuer der Liebe, darf in der Ehe nur erst mit dem Feuer des Lebens erkalten, wenn sie lebenslånglich glůklich machen soll.

Findlinge, nomen et omen habent.

Fliegenklatschen, zuweilen ein treflicher Zeitvertreib in der Ehe, wenn der Horizont der Ehe umwölkt ist, um die Sturmwolke vorüber zu lassen. Auch schlågt sie in mancher unschuldigen Fliege zehn schuldige Grillen mit todt.

Flitterwochen, werden die ersten Wochen nach der Brautnacht genennt, verschwinden bisweilen eben so schnell als diese. Glůklich die Gatten! deren ganzes glůkliches Leben, eine Flitterwoche ist.

Flügel, sind nicht immer zum Flattern nöthig, wo sie am stärksten beschnitten werden, ersezt man ihren Mangel durch Klettern und Steigen.

Formalitäten, werden in der Ehe nur des Gebrauchs wegen beobachtet, gewöhnlich ist man über den Hauptpunkt einig, ehe diese ihren Anfang nehmen.

Frau, s. Dame, Madame.

Frauenzimmer, heißt bisweilen soviel als — Besuchzimmer.

Freunde, werden oft in der Ehe in einer engern Bedeutung gebraucht. Galante Weiber haben viele Freunde, aber wenige gerechte Verehrer.

Freundschaft, macht die Gemeinschaft der Güter zur Tugend, in der Liebe und Ehe macht sie eine Ausnahme.

Freude, schenkt das ganze eheliche Leben, wenn Liebe, Tugend, und

reine

reine Zärtlichkeit zwey Herzen verbindet.

Frische Gesichtsfarbe, pflegt jungen Frauenzimmern oft erst nach Hymens traulichen Umarmungen zu Theil zu werden.

G.

Galanterie, ein Wort von vielem Umfange, hinter welches sich alles verbergen läßt, und das alle Modethorheiten und Ausschweifungen neuerer Zeit übertüncht. Gehört nothwendig zur Sprache des großen Tons.

Gallengänge, ein trefliches Mittel zur Erweiterung derselben, ist öfters die Ehe.

Gefälligkeit, ein sehr nöthiges und bewährtes Universale, zur Befestigung gegenseitiger Liebe und Zärtlichkeit.

Geistige Liebe, ist jezt sehr aus der Mode gekommen, da man sichs heutzutage nicht mehr träumen läßt, daß die Seele ein anderes Interesse habe, als der Magen, der Bauch und die übrigen integranten Theile des sichtbaren Menschen.

Geiz, ist überall Laster, nur in der Liebe und Ehe wird er in gewissen Punkten zur Tugend.

Gelegenheit, macht Diebe, ein altes Sprüchwort, das junge Ehegatten sich bisweilen zum Symbol machen sollten.

Gemahl und Gemahlin, drükt in der Sprache der höhern Klasse so viel aus, als Mann und Weib, werden deshalb um keinen Grad besser als andere.

Geschenke, sind in der Liebe, was die Leimruthen beym Vogelstellen sind.

Geschmak, ist in allen, so auch in der Liebe und Ehe, sehr dependent von der Mode.

Geselligkeit, ist die süsseste Würze des Lebens.

Gesellschaft, in der Wahl derselben, werden Gatten sehr behutsam seyn, wenn ihnen an einem dauerhaften Glük der Ehe gelegen ist, öfters untergräbt sie das Fundament häuslicher Ruhe und Glükseligkeit.

Gespenster, hat die Aufklärung unsers Zeitalters vertrieben, und weit bequemere Mittel zur Erreichung gewisser Entzwekke erfunden, wo sie sich noch blikken lassen, macht ein guter Baumast jeden Ehemann zum kräftigsten Geisterbanner.

Gevatterbitten, ist für manchen Ehemann, ein sehr unangenehmes Geschäft, je weniger er selbst dazu beygetragen zu haben überzeugt ist.

Gevatterschaften, sagen bisweilen so viel, als Schwägerschaften.

Grausamkeit, ist öfters bey Frauenzimmern Grimasse; allen jungen Ehemännern ist herzlich zu wünschen, daß die Grausamkeit ihrer Gattinnen, etwas mehr sey.

Gunst, der Damen, ist oft gut zu Wetterfahnen.

Gürtel, jungfräulicher, darf in Regel nur erst in der Brautnacht von Hymen gelößt werden, doch giebt es bisweilen auch Ausnahmen von der Regel.

Gut, heißt öfters in einem liebenswürdigen Munde, so viel als simpel,

H.

Halstücher der Damen, sind ein sehr bewährtes Mittel wider die Trokkenheit im Munde, lassen jedoch öfters mehr ahnden als finden.

Hand, giebt man einander zum Zeichen der Freundschaft, und — Folgsamkeit. Man will sagen: Hier hast du meine natürliche Waffe, ich fürchte Nichts von dir, ich vertraue dir mich ganz, ich bin dein Knecht, deine Magd. Man hat dieses schöne Symbol in die Schließung der Ehe herübergenommen, allein von der Bedeutung will man zuweilen nichts wissen.

Händedrükke, sind sehr ominöse Kleinigkeiten in der Liebe.

Häuslichkeit, eine Tugend junger Damen, die desto mehr Werth hat, je seltener sie wird.

Herr, wird in der Sprache der Ehe noch selten gebraucht, junge Weiber bedienen sich dafür des zwekmäßigern Ausdruks: mein Kind. —

Herz, spielt eigentlich in der Liebe und Ehe die wichtigste Rolle, wenn sie würklich beglükken soll, muß sich aber oft nur zum Fakkeball brauchen lassen.

Herzlich, bedeutet den Ausdruk des wahren Gefühls. Wo kein wahres Gefühl ist, kann auch keine Herzlichkeit seyn.

Himmel, wer in dem menschlichen Leben, einen immer hellen Himmel ohne Gewölke wünscht, träumt sich Unmöglichkeiten. In dem Himmel des ehelichen Bettes, pflegt bisweilen Bestekkens gespielt zu werden, dann folgen gewöhnlich Wolkenbrüche.

Hochverrath der Liebe, ein schwer verpöntes Verbrechen, das in nichts an-

 dern

dern besteht, als, bey einem gegebenen Rendevous nicht erscheinen.

Hochzeit, sagt so viel als hohe — Zeit, oft könnte man richtiger sagen: Höchste Zeit.

Hofton, wird dieser unter zwey Gatten eingeführt, dann nimmt Amor seinen Abschied.

Hoffnung, die kräftigste Stüzze der Leidenden und der süsseste Traum des Lebens.

Hymen, der Präsident des ehelichen Bettes, schenkt Freuden und Leiden, je nachdem man ihn behandelt.

J.

Jungfer, ist ausser Gebrauch gekommen, man bedient sich dafür lieber, besonders in gewissen zweifelhaften Fällen,

des

des französischen Mademoiselle. Im Gebrauche des Wortes Jungfer ist das natürliche Gefühl sehr delikat. Wir nennen ein Mädchen, das Frau seyn könnte, nicht gern Jungfer; wohl aber die, die noch zu jung ist, um nicht mehr Jungfer zu seyn. Bey denen die zu alt sind, um noch auf hymensche Gürtellösung hoffen zu dürfen, ist es Beleidigung und Schimpf. Versuch' es ein Mal, und nenn' eine alte Jungfer, alte Jungfer. Oder willst du noch mehr Wirksamkeit hineinlegen, so sprich: altes Jungferchen.

Jungferschaft, kann durch so viele und mancherley zufällige Vorfälle verunglükken, daß sie unter die weißen Raben neuerer Zeit gehört.

Junggeselle, ist ein sehr verrufnes Wort voll Misklang in den Ohren der jungen Welt neuerer Zeit, man bedient sich dafür des französischen Monsieur.

Jüngling, bedeutet einen erwachsenen Knaben, der noch nicht viel von der Welt weis, wenn ihm nicht eine erfahrne Amme zeitig Unterricht gab. Gutherzige Damen pflegen sich zuweilen ihrer Einfalt anzunehmen.

K.

Kamtschadalinnen, können sich desto mehr Hoffnung auf die Liebe ihres künftigen Ehemanns machen, je größer die Menge von Liebhabern ist, mit denen sie Umgang haben, und je handgreiflichere Beweise sie von ihrer Erfahrenheit in der Liebe geben können. — Eine Kolonie von deutschen Frauenzimmern, nach Kamtschatka verpflanzt, dürfte zum reissen abgehen.

Kinder, sind ein sehr angenehmes und köstliches Geschenk Hymens; bisweilen

len auch sehr unangenehme Erscheinungen, bisweilen kommen sie auch wie der Wind, man weis nicht woher.

Kirchenbuch, sagt oft in der Sprache der neuern Zeit so viel als Legende.

Klima, ein gemäßigtes, ist das fruchtbarste für Hymen.

Kleiderkammer, ein Ort, wo der weibliche Kontemplationsgeist gewöhnlich die meiste Nahrung findet.

Kleinigkeiten, verursachen oft große Würkungen, ein Beweis hierzu ist die Ehe.

Klugheit, ist von Wiz unterschieden, wie Sonnenschein und Mondenschein.

Kränkeln, ist von Krankheit unterschieden, wie Leben und Tod. Wenn junge Weiber kränkeln, dann wissen die Männer sehr gut, was es zu bedeuten hat.

Kuß, ist in der Liebe von großem Werthe, würkt wie der elektrische Funke auf die Menschheit, und bringt oft wichtige Ereignisse hervor.

Kuß der Liebe, das große Mittel gegen alle histerische Ohnmachten.

Korbmacher, sind eine sehr ansehnliche Zunft, und hat besonders viel Pfuscher. Junge Damen sollten sich vorsehen nicht zu viel Körbchen zu machen, weil öfters der Fall nicht eintritt, daß sie über dem Hange zum Korbmachen, das rechte Tempo der Ehe versäumen.

Kur. Man weis in neuern Zeiten, daß bey kränklichen Frauenzimmern ganz andere Kuren, als die Kuren mit materiellen Arzneymitteln angewendet werden müssen, wenn sie genesen sollen. Ein schneller Gebrauch derselben bringt immer schnelle Heilung. Hymen ist ein vortreflicher Apotheker,

sagte

sagte ein wizziges Frauenzimmer, die im ledigen Stande, troz alles Arzneyeinnehmens, immerfort kränkelte, und nun im ersten Monate ihrer Ehe wie der Vollmond glänzte.

L.

Landstraßen, werden sehr oft betreten, können deshalb kein Gras tragen, die Anwendung macht sich selbst.

Langeweile, eine sehr gefährliche Feindin des Vergnügens, besonders auch in der Liebe und Ehe, wo sich diese einschleicht, dann sieht es um das Glük der Ehe sehr mislich aus.

Lastträger. Als solche braucht man Pferde, Maulthiere und Esel, bisweilen werden auch Männer als solche gebraucht, diese gehören alsdann unter die lezte genannte Klasse.

Laster, kommen heutzutage in dem Register der hochdeutschen Sprache noch wenig vor, und gehören unter die Rubrik der Galanterieen. Dreymal glüklich die Ehe, wo sie noch bey ihrem alten eigenthümlichen Namen genennt und als Feinde irdischer Glükseligkeit verabscheuet werden.

Laubfrösche, werden laut, wenn Veränderungen des Wetters bevorstehen; in diesem Sinne könnten oft in der Liebe und Ehe junge Damen Laubfrösche heißen.

Launen, sind Naturfehler des schönen Geschlechts, ihr Name ist Legion, und wo sie zu Despoten heranwachsen, dann sind sie die gefährlichsten Feinde ehelicher Glükseligkeit. Sie gleichen dem Aprillwetter, und wo sie in der Ehe Folgen versagter Bitten und fehlgeschlagener Hoffnungen sind, dann läßt sich der Gewittersturm sehr leicht in

Sonnen-

Sonnenschein umwandeln. Lassen sich gewisse Männleins dieselben zu Schulden kommen, so gehören sie unter die Zwittergeschöpfe.

Leib. In der Ehe ist es der einzige und wichtigste Fall, wo sein Einfluß unmittelbar auf die Seele würkt.

Leibeigenschaft soll, so hart das Wort auch klingt, in der Ehe auch bis auf die Seele sich erstrekken.

Leibeserben, kann man auf mancherley Art erhalten, s. Familie.

Leichtfertig, sagt man von jungen Frauenzimmern, die etwas muthwillig sind und gern nekken. Dies sezt eine gewisse frohe Sinnesart voraus, die sich zuweilen auf ein immer lüsternes Temperament gründet. Bey solchen lieben Schwestern wandelt sich das Beywort leichtfertig, sehr leicht und gern in Gleichfertig.

Leichtfertigkeit, macht junge Frauenzimmer zu angenehmen Gesellschafterinnen, so lange sie nicht ausartet, und empfindlich wird.

Leichtsinn, ein gewöhnlicher Begleiter der Liebe, ist gefährlicher für das Glük der Ehe, als mancher glaubt.

Leidenschaften, ihre Kette reicht in Unendlichkeit, und ihre verschiedenen Eigenschaften bringen oft gute oft böse Würkungen hervor, in der Ehe macht nur eine einzige glüklich, jemehr sie auf Kosten der übrigen den höchsten Grad erreicht, s. Liebe.

Lenden, sind oft ein wichtiges point de vue gewisser Personen.

Lendenlahm, wird man nicht immer geschlagen.

Lenz, ist die schönste und fruchtbarste Jahreszeit, verschwindet schnell, kehrt jedoch alljährlich wieder; mit dem

Lenze des Lebens ist es anders, ist dieser einmal dahin, so ruft ihn keine Thråne des versåumten Genusses noch eimal zurůk.

Liebchen, ein sůsses Wort der Liebe, das aber nur im vertraulichen Umgange angewendet werden darf. Damen von stolzem Gefůhl wollen es aber auch da nicht recht leiden: man muß sich da des Ausdruks: meine Gebieterin, dafůr bedienen.

Liebe, ist der allmåchtige prometheische Funke, der jedes Geschöpf in der Natur belebet. Ohne ihn bleibt jedes eine rohe unvollendete Masse, die nur erst durch ihn Leben, Wårme und Bestimmung erhålt. Ihr folgen ist Beruf des Lebens, macht jedoch nur dann glůklich, wenn sie bleibt, was sie nach ihrer Entstehung ist; erhålt aber leider durch die geschåftige Hand der Mode, so viele Verånderungen,

daß man sie selten erkennen kann; und das um so mehr, je leichter diese sonstige Materie in eine Gährung kommt, wodurch ihre Substanz verändert wird.

Liebhaber, erfahren oft mit den Produkten der Mode gleiches Schiksal, man legt sie ab und verwechselt sie mit neuen, wenn sie alt werden.

Liebhaben, ist ziemlich ausser Mode gekommen, obgleich die davon herkommenden Worte: Liebhaber und Liebhaberey, und Liebhaberin noch im vollen Gange sind.

Lüge, ist in der Sprache der großen Welt, oft eine Liebenswürdigkeit, bleibt aber dennoch was sie ist.

Luxus, öffnet die Goldgruben der Erde, um Ruhe und Glük darein zu vergraben.

M.

Madam, ist auch bey uns nationalisirt, und dient besonders sehr gut, für gewisse zweifelhafte Fälle, wo man nicht gut Jungfer oder Frau brauchen kann.

Magd, wird bisweilen sehr zierlich gebraucht.

Magnet, der stärkste in der ganzen Natur, ist die Liebe. Man bemerke hierbey, daß jeder Magnet gefüttert werden muß, wenn er seine Kraft nicht verlieren soll.

Magnetismus, gewährt in der Ehe nur dann Vergnügen, und schenkt nur dann dauerhafte Gesundheit an Herz und Körper, wenn der Mann diese Kunst selbst exercirt.

Majorennität, ist nicht immer ein Zeichen der völligen Reife des menschlichen Verstandes, am wenigsten in der Liebe.

Mann und Weib, sind ein Leib, wenn sie nur auch öfterer eine Seele wären.

Masken, sind nicht selten ein wesentliches Stük des Puzzes neuerer Zeit. Glüklich! wo Liebende in Hymens Heiligthume, diesen Puz mit den übrigen Kleidern zugleich ablegen.

Mehlthau, ist das Gift der jugendlichen Früchte des Lenzes, in der Liebe und Ehe, sind es die Galanterieen der grossen Welt.

Mensch, eine Zwittergattung zwischen Geist und Thier.

Minnetrieb, eine Empfindung, welche in dem Herzen eines Mädchens sehr leicht anzufachen ist. Hat der Liebhaber das Glük, es schon so weit gebracht zu haben, dann trägt er auch zur Ausbeute gewöhnlich die Erste Liebe davon, welche, wie behauptet wird, unzerstörbarer seyn soll, als das Grundwesen der vier Elemente.

Mißverständnisse, müssen in der Liebe und Ehe schnell aufgehoben werden, denn sie untergraben das Fundament irdischen Glüks.

Mitarbeiter, sind in Regel in der Ehe und Liebe nicht geduldet, werden aber bisweilen da am besten bezahlt.

Mitgabe, ist zuweilen der Augenpunkt der Ehe, und das Centrum der Liebe neuerer Zeit; wahre Liebe nimmt hierauf wenig Rüksicht.

Mitleid, eine mitleidige Gattin, macht nicht selten dem Manne Kopfschmerzen.

Mitleidig. Diesen schönen Beynamen erhalten die guten Schwestern, die den guten Bruder nicht lange schmachten lassen können.

Mittagshizze, ist oft sehr drükkend; Liebende suchen daher gewöhnlich dann die kühlen Schatten der Einsamkeit.

Mittelstraße, führt in jedem Dinge, am sichersten zum erwünschten Ziele.

Mond, hat einen starken Einfluß auf unsere Erde, und auch auf die Liebe, und bringt oft wichtige Veränderungen in beiden hervor; spielt gewöhnlich seine Rolle mit dem Vollglanze seiner Freuden aus.

Multipliciren, ein Theil der Rechenkunst, den vorzüglich Hymen studirt.

Muster einer frommen Gattin, diese zieht, wenns in ihrem Herzen zuweilen einen kleinen Aufruhr giebt, nicht flugs die Sturmglokke, sondern thut Thür und Fenster zu, daß kein sterblich Auge hineinschauen und sehen kann, was darinnen vorgeht; dann ladet sie die empörte Leidenschaft vor den Richterstuhl der Vernunft, nimmt sie unter dem Gehorsam der Klugheit gefangen und legt sich eine freywillige Buße auf.

Muttername, ist die süsseste Harmonie für das Ohr liebender Gattinnen, gewährt für unverdorbene Herzen namenlose Wonne, und Freuden des Himmels.

N.

Nachsicht, eine sehr zu empfehlende Tugend für junge Eheleute, in gegenseitigen kleinen Fehlern, und trägt sehr viel, zur Erhaltung und Befestigung, des ehelichen Friedens bey. In der Uebertreibung wird sie, wie jede andere Tugend, zum Laster.

Nächstenliebe, erhält in der Ehe große Einschränkungen, wenn sie Tugend bleiben soll.

Nacht, wird furchtsam von jedem geflohen, und nur von Liebenden und Gatten mit stiller Sehnsucht erwartet.

Nachtmusiken, sind nur im Auslande gewöhnlich; hier zu Lande bringen sich Liebhaber, ohne diese Vorboten — die oft gefährlich werden könnten, — lieber gleich selbst.

Nebenbuhler, werden bisweilen nur zu Angelhaken junger Frauenzimmer gebraucht, in einem andern Sinne siehe Cicisbeo.

Nebenzimmer, lassen sich öfters sehr gut zu Versteckkensspielen und andern Spielen gebrauchen.

Negligee, der schönste Puz für junge Damen und das Gewand der Natur. Mancher findet jedoch in diesem etwas ganz anderes, als er vermuthete.

Niesewurz, erleuchtet das Gehirn, und wäre manchem Liebhaber und Gatten sehr zu empfehlen.

Notare, sind für Verliebte oft so langweilig als ihre Formalitäten, werden jedoch gerne gesehen, weil sie gewisse Dinge aufs Reine bringen, an welchen Liebenden sehr viel liegt.

Nullen,

Nullen, sind in der Rechenkunst, was die Hagestolzen in der Körperwelt sind, ohne Vereinigung bleiben sie ungültig.

O.

Oeconomie, sollte das Studium aller Ehegatten seyn.

Offenherzigkeit, ist unter Gatten eine sehr lobenswürdige Tugend, wenn sie wechselseitig unter ihnen ausgeübt wird.

Ofter Genuß, erwekt Ekel und Ueberdruß, wenn er übertrieben wird, s. Mittelstraße.

P.

Pantoffeln, werden zuweilen als Scepter in der Ehe gebraucht.

Pantoffelverwechselung, hat schon manches Geheimniß, das gern länger verborgen geblieben wäre, aufgedekt.

Penelope, behauptete gegen die Anfälle von hundert und acht Freiern ihre Keuschheit. —

Pfänder, werden in der Ehe nur durch Liebe eingelößt, und in der Liebe zuweilen durch Pfänderspiele veranlaßt.

Pfeile, aus Amors Köcher, verwunden zwar auch, aber ihre Süssigkeiten überwiegen den Schmerz.

Phantasie und Kaprise, Eigenschaften aller Adamstöchter.

Philosophie der Liebe, ist weiser Genuß; leider aber, verstehen diese Philosophie nur Wenige.

Pfuy doch, ist eine Redensart die blos in dem Munde der Männer misbilligt, in einem schönen Munde hat sie die entgegengesezte Bedeutung.

Posse, ist oft die ganze Verbindung zwoer Verliebten, doch können zuweilen auch Possen ernsthaft werden.

Possirlich, nennt man diejenigen männlichen Aeffchen, die ihre ganze Bestimmung darin finden, Mädchen und Weiber, die so Etwas gern haben, mit Possen und Schnikschnaken zu belustigen. Sie werden belacht, und man hat sie gern wie die Meerkazzen; aber sie werden auch nicht mehr geachtet als ein solches possirliches Thier.

Postpapier, ist fein wie Mädchenlist, wird gut zu Liebesbriefen gebraucht.

Praxis der Liebe lernt sich von selbst, und erfordert eben kein sonderliches Studium und theoretische Kenntniß.

Priestersegen, wird gewöhnlich nur noch als Formalität bey der Ehe betrachtet, weil sich der eheliche Segen auch ohne diesen, und oft schon vorher einstellt.

Q.

Quadrantaria, zu deutsch: Hellerhure, ein alter Schimpfname der verbuhlten Römerin Clodia, welchen aber die Keuschheit Unsrer Penelope's entbehrlich macht. —

Quecksilber, ist flüchtig — wie Frauengunst, muß gehörig geläutert werden, wenn es seine Flüchtigkeit verlieren soll; sein anderweitiger Gebrauch gehört unter

ter die Rubrik der Galanterieen und für die Aerzte.

R.

Raub, sezt nicht immer Gewalt voraus, einen Beleg hierzu giebt die Liebe.

Raubsüchtig, so könnte man kokette Mädchen und Weiber nennen.

Rausch, ist Folge der Trunkenheit, ist er verflogen, so folgen gemeiniglich Uebligkeiten und mancherley andere Nachwehen. Liebende sehen sich daher wohl vor, daß ihre Ehe, auch nach den ersten Flitterwochen nicht bloser Rausch ist.

Recensenten, muß man in der Ehe oft eben so sehr fürchten, als bey Büchern.

Rechenkunst, ist eine trefliche und sehr nüzliche Kunst auch für Eheleute.

Recht, hat allemal das schöne Geschlecht, auch da wo es Unrecht hat.

Reisebeschreibungen, scheinen bis jezt noch durchs Ländchen der Liebe zu fehlen, jeder muß daselbst Erfahrungen machen, um es kennen zu lernen. Aber viele reisen ohne eben Etwas zu lernen.

Reize. Dreymal glüklich die Gatten! die sich auch dann noch lieben, wenn äußere Reize des Körpers schwinden.

Rendezvous, bezeichnet gewöhnlich eine verstohlne Zusammenkunft Amors und Hymens, um sich gegenseitig ihr Herz ohne alle Rükhaltung aufzuschließen.

Renonce auf das Glük und die Freuden des Lebens, pflegt bisweilen die Ehe im eigentlichsten Sinne zu seyn.

Ringe, werden am Altate als Unterpfänder ewiger Treue gegeben, behalten ihre Kraft, so lange die Ewigkeit der Liebe währt, s. Ewig.

Ritterspiele, werden nur noch in der Ehe gestattet.

Rokkenphilosophie, ist bey dem zarten Geschlecht, auch noch in unsern Tagen, lange nicht so sehr in Verfall gekommen, als Vater Aristoteles Organon bey dem männlichen.

Romane, eine wichtige Lektüre für das schöne Geschlecht; machen nicht selten die Herzen im Preise sinken.

Rosen sind nie ohne Dornen, ein treffendes Bild der Ehe, wie des ganzen menschlichen Lebens, bleiben dennoch schön, wenn sie auch die Finger verlezzen.

Rosenknospen, werden nicht selten noch vor dem Aufblühen entblättert.

Rosenzerrupfen, daß diese melancholische Zeitverkürzung auf geheimen Liebesgram deute, behaupten alle, die sich auf die Symbolik der Liebe verstehen.

Ruhe, ist ein süsses Hauptküssen für ein reines Herz.

S.

Säen, bringt nicht allemal Früchte hervor.

Salz und Brodt, die Panazee der Liebenden.

Satan, seine Existenz beweißt jezuweilen die Ehe.

Savoir vivre, heißt gewöhnlich so viel, als allen Gesezzen der Mode fröhnen.

Schä=

Schäferstunden, werden nur unter vier Augen gefeyert, sind ein Pendant zum Rendezvous, s. Rendezvous.

Schatten, sind bisweilen die gehofften Freuden der Liebe und Ehe, wenn sich vorzüglich gewisse Körper in dieselben drängen.

Schaz. Es gräbt Mancher mühsam nach einem Schäzze, und findet nur ausgebrannte Kohlen.

Schein trügt; ein Gemeinspruch, den vorzüglich auch Liebende sehr beherzigen sollten.

Scheinheilig. Die Scheinheiligen sind gewöhnlich die Unheiligen.

Schellenkappen, sind in neuen Zeiten eine ansehnliche Zierde der Männer geworden.

Schlittenfahrten, bringen oft Liebenden ansehnlichen Vortheil, und im

Ganzen große Veränderungen bisweilen hervor.

Schmaz, nur unter dem gemeinen Volke gebräuchlich; die feine Welt, die das Starke nicht vertragen kann, sagt und giebt dafür ein Küßchen mit gespizten Lippen.

Schmeicheln den weiblichen Schwächen, ist der sicherste Erwerb weiblicher Gunst.

Schmeicheleyen, werden in der Liebe am besten belohnt, sind aber oft sehr verrufene Waare, vor der sich junge Frauenzimmer sehr in Acht zu nehmen haben.

Schmetterlinge, sind ein Bild der Unbeständigkeit, genießen gern überall, wo etwas zu genießen ist, und flattern nach dem Genuß weiter, eine trefliche Parallele unserer jungen Stuzzerwelt. Der Landmann nennt die Schmetterlinge Ungeziefer, denn sie legen Raupeneyer.

penenyer. Die wissenschaftliche galante Dame aber schleicht ihnen nach, fängt sie — und zwar am liebsten die buntschekkigsten, und — stekt sie auf ihren Hut.

Schnäbeln, wird gewöhnlich nur von Tauben gebraucht.

Schneewasser, ist beisend wie der Wiz mancher Damen.

Schönheit, ist das eigenthümliche Monopolium der Damen, ist jedoch nicht immer zu einer glüklichen Ehe wesentlich nothwendig, wenn es das einzige Verdienst des Weibes ist.

Schürze, die bescheidene Dekke der weiblichen Reize und Schalkheit.

Schwangerschaft, schenkt bisweilen dem Manne mehr als er weis, und als ihm zu wissen gut ist. Zur Zeit der Schwangerschaft haben die Weiber das hergebrachte Recht alles zu verlangen

und zu genießen, wornach ihnen lüstet. Man kann nun auch ihrem Appetite alle Freyheit lassen.

Seelenvereinigung, ist zuweilen Folge der Körpervereinigung.

Seufzer, sezzen ein gewisses Sehnen voraus, und sind eine sehr bedeutende Sprache der Liebe.

Secretair, oft eine sehr einträgliche Bedienung, wird oft von Herr und Frau sehr zierlich gebraucht, und ist dann am beliebtesten, wenn er klüger ist, als beyde.

Spötteley, ist öfters eine Frucht des weiblichen Wizzes, und der Sucht zu glänzen, trägt gewöhnlich unter Liebenden und Gatten, Glük der Liebe und Zufriedenheit zu Grabe.

Sprache des Herzens, ist dann am lautesten, und für Liebende am hörbarsten, wenn der Mund schweigt. Manche

che Leute haben von Natur eine stammelnde Zunge; und Vielen fehlt gar der Sprechstoff.

Sprödigkeit, junger Frauenzimmer, wird durch übertriebene Affektation bizarr, und ist ein sehr trüglicher Beweis eines unempfindlichen Herzens, scheut sich nur vor lästigen Zeugen. Nach der erfahrensten Männer Zeugniß, soll sie fast immer nur Verstellung seyn.

Stammhalter, wachsen bisweilen zum großen Erstaunen, wie Pilze hervor. Sie müssen, um ihren Zwek erfüllen zu können, von starkem robusten Körper seyn, deswegen sucht man klüglich, derbe goliathsmäßige Zimmerleute aus, die sie herbeyschaffen.

Stammeln, wird nicht immer nur allein von Kindern gebraucht, sondern kommt auch in der Sprache der Liebe öfters vor, und ist die vernehmlichste und süsseste für Hymen.

Standhaftigkeit, ist eine sichere Stüzze in jeder Gefahr, vorzüglich auch in der Liebe und Ehe.

Steknadeln am rechten Orte, sind bisweilen sehr gute Schuzgeister der ehelichen Treue.

Stukaturarbeit, trifft man jezt am häufigsten auf den Gesichtern des schönen Geschlechts an. Carmin und Bleyweis sind hierzu die nöthigsten Erfordernisse.

T.

Temperament, bestimmt uns zu Handlungen, die jedoch selten oder niemals gerathen, wenn Vernunft sie nicht leitet.

Thränen der Liebe, sind eine süsse Gabe des gepreßten Herzens und gewähren Entzükken; alle andere Thränen werden

in

in einer glüklichen Ehe und Liebe, sorgfältig vermieden.

Toilette der Damen, pflegt oft für jeden andern als für den Ehemann, sehr reichhaltig an Freuden zu seyn. Da die Dame sehr lang an diesem Hausgeräthe sizzen muß, so ist es ihr gar sehr zu verzeihen, wenn sie einen kurzweiligen Rath hält, der ihr die peinliche Langeweile vertreibt. Und es ist billig, daß sie diesem für seine Mühe zuweilen durch Etwas Süsses zum Lohne und zur fernern Ermuthigung darreicht. Geben wir doch unsern Dompfaffen, oder Gimpeln, wie man sie auch nennt, gutes Futter und oft ein Stükchen Zukker obendrein, für das gedankenlose Gesing' und Gepfeif', womit sie unsere Ohren erfüllen.

Toleranz, eine trefliche Geburt der Aufklärung, die nicht selten auch den Herren und Damen der großen Welt sehr gut zu statten kommt.

Trauring, so viel als Treuring, s. Ring.

Treue, kommt heutzutage sehr in Unbekanntheit, wird gewöhnlich nur noch zum Haschemännchen gebraucht.

Tugend, ein sehr verbrauchtes Wort, wo es aber noch gefunden wird, dann ist es die Mutter aller irdischen Glükseligkeit, muß jedoch sehr verborgen gehalten werden, um sie nicht durch den Spott der Menge zu vertreiben.

U.

Ueberdruß, eine Tochter des allzugroßen Genusses, s. Mittelstraße.

Uebergabe in der Liebe, pflegt bisweilen noch vor der eigentlichen Capitulation der Trauung zu geschehen.

Ueberläufer, werden in der Liebe nicht mit dem Strik bestraft, sonst würde der Hanf sehr theuer werden.

Umarmungen, sind Vorboten wichtiger Ereignisse in der Liebe und Ehe.

Ungalant, heißt oft in der Sprache der Ehe, so viel, als sehr galant, wenn besonders der Mann nicht galant genug ist Geschäfte zu haben, wenn seine galante Gattin Besuch erhält.

V.

Vapeurs, sind Uebel der Damen, die nach eigenem Belieben der Patientinnen kommen und gehen.

Vater, ist der süsseste Name des glüklichen Gatten, aus dem Munde eines Ebenbildes seiner selbst, an dessen Zü-

gen er nicht blos denselben mit gewisser Ueberzeugung suchen darf.

Vergiß mein nicht, ein vielbedeutendes Blümchen, aus dem Garten der Liebe, das Sinnbild der Treue.

Vergrößerungsgläser, sind jezt auch in der Ehe nicht mehr im Gebrauch, man bedient sich dafür überall der Lorgnetten.

Verlegenheit, ist nichts anders als Uebermaaß des Entzükkens, welches dem überraschenden Gefühl des Minneglüks beyzumessen ist.

Vermittler, die besten in der Ehe sind die, welche die Anfoderungen des klagenden Theiles selbst auszahlen, und seine Beschwerden durch eigne Hülfleistungen heben. Man hat auch Vermittlerinnen.

Vielmännerey, ist im Abendlande gebräuchlich, wo die Weiber herrschen.

Im

Im Morgenlande, wo sie Sklavinnen sind, hat man die Vielweiberey.

Vielweiberey, ist in der Regel nur im Morgenlande erlaubt, jedoch nimmt man Ausnahmen von der Regel nicht mehr so genau.

W.

Wegweiser, braucht man in der Ehe nicht, Hymen macht den Wegweiser selbst.

Wekker, werden in der Ehe selten gebraucht, an ihrer Statt bedient man sich der Küsse und des Streichelns.

Wiege, ist ein wichtiges Erforderniß des Ehestandes, und eine süsse Beschäftigung für liebende Gatten, um sich sowohl an den Freuden der Vergangen-

heit und Gegenwart, als auch an der Zukunft zu ergözzen.

Wehstand, s. Ehestand.

Weibliche Konsultationen, hierbey kommt es nie zu einem Konklusum, weil bey der Stimmensammlung eine solche Dissonanz der Meinungen sich ergiebt, daß kein harmonischer Akkord herauszufinden ist.

Wildschüzzen sollten in Regel, im Reviere der Ehe weit härter bestraft werden, als die gewöhnlichen, weil das Unheil das diese stiften, nicht so leicht wieder gut gemacht werden kann, als bey jenen. Kommen jedoch gewöhnlich mit blauen Auge davon.

Wille, wo in der Ehe, der Wille des einen, auch der Wunsch des andern Theils ist, dann gleicht nichts den Freuden derselben.

Winter, macht Bettwärmer nöthig.

Wiz, ist oft ein sehr großer Antipode der Klugheit.

Wonne, braucht man bey den Entzükkungen der ersten feurigen Liebe. In der Ehe sagt man: eheliche Freude.

Wunder. Jezt haben wir zwar keine so mächtigen Männer mehr, die Wunder thun, aber wohl unmächtige, die oft viele Wunder hervor bringen.

Wunderlich sind oft manche Männer, die ihre Weiber einschränken wollen.

Z.

Zänkereyen, sind die Bande der Liebe, nur muß man sich in Acht nehmen, daß nicht ernsthaftere Gezänke daraus werden, und bedenkliche Folgen haben.

Zärtlichkeit, bezeichnet das feine Gefühl der Sympathie, und ihre sanften wohlthäti-

thätigen Aeußerungen. Es giebt Unholdinnen, die nie empfinden können, was Zärtlichkeit ist. Gott bewahr' uns gute Jünglinge vor solchen Weibern, und wenn sie Crösus Erbinnen wären.

Zuchthaus. Die Ehe dürfte in gewissen Fällen oft ein Zuchthaus genennet werden, wo mancher für seine Voreiligkeit, und seine Thorheit zeitlebens büßen muß.

Zunder, ein wichtiges Erforderniß einer guten Haushaltung. — Der beste Zunder verliert seine Fähigkeit zu fangen, wenn immer viele Funken auf ihn sprühen.

Zuviel. Auf Zuviel folgt Zuwenig.

Zweifel, sind die Hauptmaterialien zum Tempel der Ueberzeugung, in der

Ehe

Ehe macht jedoch der Glaube allein selig.

Zwischenspiele, werden leichter gespielt als beschrieben.

Zwitter, fehlen im Sprachregister der Ehe und Liebe.

III.

Bewährte Hausmittel

für

mancherley Unfälle und Widerwärtigkeiten in der Liebe und Ehe.

Mittel wider Abnahme der Liebe und gefährliche Ermattungen.

Zärtlichkeit, Schmeicheley, Scherz, Gefälligkeit, Satyrion und hizziges Eringo, ingleichen Canthariden, welches kaltes Blut feurig macht, vermische wohl durch ein=

einander, und gieb täglich nach Belieben mehrere mal, dem Patienten eine starke Dosin ein. Hilft in den ersten vier und zwanzig Stunden.

Einer Ehehälfte den Apetit nach der verbot'nen Frucht zu benehmen.

So unbegreiflich die Verschiedenheit der Gesichtsfarbe unter den Südseeinsulanern, unsern Gelehrten lange Zeit war, so unerklärbar ist es oft einem betrognen Gatten, unter seinen zahlreichen, aus rechtmäßigem Ehebett' erzielten Descendenten, auch nicht einen einzigen zu erblikken, dessen Bildung mit der seinigen nur die entfernteste Aehnlichkeit hätte. — Denn — ach! — Pferde und Esel kann man pro=

probieren, und am Klange kann man verdächtige Töpfe kennen lernen, ehe man sie kauft; aber Weiber muß man leider auf Zufall und ohne Probe wählen; man träumt, so lange man sich um sie bewirbt, und erwacht, wenn man mit ihnen verheyrathet ist; dann erst wird der Schleyer weggezogen, und das ganze Weib erscheint im hellen Lichte. —

Emphatisch seufzte einst Vulkan,
Der Urpapa der Schmiede:
„Ja, warlich! ich bin übel dran
Mit meiner Aphrodite!
Von zwölf erzielten Kinderlein
Hat keins, wie ich, ein lahmes Bein,
Keins meine Habichtsnase! —

„Am kleinen Priap sieht man's recht,
Wie sein Papachen heiße;
Der lermt und schläft, und frißt und zecht,
Nach Vater Bachus Weise.
Kurz, daß von ihnen allesamt
Nicht Eins aus meinen Lenden stammt,
Liegt sonnenklar am Tage!"

So jammerte der bedäuernswerthe Ehegespan, und sann, erboßt, auf Mittel, seine tugendbelobte Rebekka zu bestrafen. Und, siehe da! noch am selbigen Abend bot sich ihm eine schikliche Gelegenheit, zur Ausübung der empfindlichsten Rache dar. Sorglos kosete die schlüpferige Cythere in den Armen des nervigten Gradivus, und entweihete eben zum dreyzehnten male das Ehebette ihres arbeitsamen Gatten, als Vulkan, zu einer ungewöhnlichen Stunde, sich heimlich aus seiner Werkstätte hinwegstahl, und ungesehen ins Gemach hinkte, wo das verliebte Paar, trunken von dem Genuß des dreymal edlen Nektars der Liebe, in der wollüstigsten Attitüde eben eingeschlummert war. — Plözlich wurden beide durch ein lautes Gelächter aus ihrem lethargischen Taumel aufgeschrekt; und — o Himmel! wie erstaunten sie, als sie sich mit einem feinen eisernen Nezze, gleich zween Aalen, bestrikt, und so dem ganzen Götterdivan des Olymps zur Schau

ausgestellt sahen! — Erst nach einer Stunde befand es der erboßte Ehepräten=dent für gut, die Gefangnen ihrer Fesseln zu entledigen; die Götter giengen lachend auseinander, und Venus lebte von nun an keusch und züchtig. —

Wem also daran gelegen ist, sein Ehebette rein und unbeflekt zu erhalten, oder es wenigstens vor fernern Makuln zu sichern: der verschreibe sich aus Vul=kans Officin, etliche Exemplarien dieses heilsamen Nezzes, und gehe damit, zu Zeiten der Mitternachtsstunde oder bey trübem Wetter auf den Aalfang aus. —

Probates Mittel wider unwillkührliche Anfechtungen der Sinnlichkeit.

Das kräftigste Arkan ist in solchen bedenk=lichen Fällen, Zerstreuung.

Wider die zu große Sinnlichkeit der Männer.

Eine Dame hat uns dieses schöne Recept ausgestrichen.

Für verdorbenen Apetit.

Einige Tage strenge Diät, auch wohl — ist der Verlust groß, — Hunger, restituirt das Verlohrne sehr bald wieder.

Diebe von Hymens Heiligthum abzuhalten.

Man suche das Kräutlein Delikatesse zu finden, wächst zwar nicht häufig, wird aber dennoch zuweilen an geheimen Orten gefunden, gebe es dem geliebten Gegenstande ein. Der Sonnenschein der Zärtlichkeit giebt dem Wunderkräutchen schnell das beste Gedeihen, und der starke und angenehme Geruch dieses Kräutleins, hält jeden verdächtigen in der gehörigen Entfernung.

Genußlust zu erwekken und zu erhalten.

Sey ein guter Koch, würze deine Speisen gut, daß ihr Duft lokke und reize; gieb kräftiges, schmakhaftes Fleisch, und schönes frisches Zugemüß; aber nicht in allzugroßen überladenen Portionen.

(Die lezten sieben Worte sind mit eben der Feder und Dinte, als das weggelassene Recept gestrichen: ich glaube aber sie demohngeachtet mit absezzen zu müssen. Der Sezzer.)

Wenn sich bisweilen Drukfehler in der Ehe einfinden, was dann zu thun sey, um unangenehme Recensionen abzuhalten.

Man verbessere sogleich ohne langes Säumen die Fehler, durch eine neue und korrekte Auflage.

Universale vor Eifersucht.

Man stoße, wenn sich dieses Uebel durch die gewöhnlichen Symptome äußert, einige Drachmen des Kräutchens der Liebe in einem Mörser, vermische es zu mehrerer Kraft, mit einigen kraftvollen Betheuerungen

rungen unwandelbarer Treue, versezze es zuweilen, wenn der Anfall heftig ist, mit einigen Skrupeln Thränensalz, und flöße es dem Patienten ein, ehe der Paroxismus kommt, der Gegentheil sezze sich aber in Ansehung anderer in eine gehörige gemäßigte Wärme, die mehr an Kälte grenzt. Wird dem Uebel abhelfen.

Ein Span von weiland Graf Ernst von Gleichens, dreyschläferiger Bettsponde, statt des Blankscheids in dem Schnürleib, getragen, soll gleichfalls die Kraft haben, alle Regungen von Eifersucht in dem weiblichen Herzen zu zerstöhren, cf. D. Musäus Recepte.

Art und Weise, einer Xantippe Zaum und Gebiß anzulegen.

Wenn zwey wüthende Feuer zusammen kommen, so verzehren sie das, wodurch

ihre Wuth genährt wird. Ein kleines Feuer wird durch einen kleinen Wind groß; aber heftige Windstöße blasen Feuer und alles aus. — Gewöhnt euch also, ihr Männer, eben so kurz angebunden zu seyn, als eure Ehekonsortinnen stolz und gebieterisch sind; und ihr werdet ihnen, so wie sie euch nachgeben müssen. Schmählen sie, so sagt ihnen, sie sängen so lieblich, wie Nachtigallen. Machen sie euch unfreundliche Gesichter, so versichert sie, daß sie so heiter aussähen, wie Morgenrosen, die eben erst vom Thau gewaschen sind. Sind sie stumm und wollen kein Wort sprechen, so lobt ihr aufgeräumtes Wesen und betheuert, sie sprächen mit durchdringender Aspasienberedsamkeit. Sagen sie euch, ihr sollet euch pakken, so dankt ihnen, als ob sie euch gebethen hätten, wochenlang bey ihnen zu verweilen; und versichern sie euch noch als Bräute, sie wollten nicht heyrathen, so wünscht den Tag des Aufgebots und der Hochzeit von ihnen zu erfahren. —

Sollte jedoch, wider alles Erwarten, diese hizzende Methode binnen drey bis vier Wochen die gehoffte Würkung nicht thun, nun so schlagt für einen andern Monath die kühlende ein. Seid geduldig, wie Lämmer; und selbst dann noch, wenn euch eure Bettgenossinnen, nach langem Schelten und Lärmen, endlich auch noch mit jenem Liquor begießen sollten, womit, laut alter Tradition, Dame Xantippe weiland einmal das philosophische Haupt ihres geduldigen Ehegatten befeuchtet haben soll; sebst dann noch ruft mit Sokratischer Gelassenheit aus: „Auf Donner folgt Regen!“ — cf. Doct. Shakespeares Kunst, eine Widerbellerin zu zähmen.

Mittel wider allzugroße Empfindsamkeit.

Wenn junge Frauenzimmer, in einem gewissen Alter, gar zu große Empfindsamkeit oder besser Empfindeley zeigen, dann lasse man ihnen, je eher je lieber, einige starke Züge aus Hymens Zauberkelche kosten, würkt schnell wie spanische Mükken.

Probates Mittel, wider allzugroße Eitelkeit der Weiber.

Will man diesem Uebel abhelfen, so mache man die Patientin bisweilen auf die Eitelkeit anderer ihrer Schwestern aufmerksam, die sie ihr als lächerliche Carrikatur

katur darstellt, und lasse sie wie in einem Spiegel sich selbst sehen. Dieses Selbst-schauen tödtet dieses Ungeheuer, wie den Basilisken, wenn es mehreremale gebraucht wird, und nach und nach mit gelinden Verweisen, Scherz und Bitten vermischt wird, schlägt dies Mittel nicht an, so ist die Patientin incurabel.

Gespenster zu bannen.

Da heutzutage die Gespenster immer viel körperliches an sich haben, daß sie nicht mehr durch verschlossene Thüren und Wände gehen können, so verschließe man vor Schlafengehen Thüren und Fenster, und weiche — wenn sich dergleichen Wesen in der Nähe hören lassen, — eini-

einige Tage, eine Handvoll ungebrannte Asche eines starken und gesunden Baumes in Wasser, und lege es sich zur Hand, giebt alsdann einen treflichen Zauberstab.

Grillen zu vertreiben.

Wenn sich dieses Ungezieffer zeigt, so nehme man einige starke Portionen Rebensaft zu sich, sie ersaufen alsbald.

Harmonie der Herzen zu befördern.

Wenn zwey Herzen nicht so recht miteinander harmonieren, so untersuche man die Töne, die am wenigsten stimmen, und stimme die Saiten des einen um so viel höher oder tiefer, als an dem Einklange derselben mit den andern fehlt. Springen auch bisweilen dabey einige Saiten, so hat dies nicht viel zu bedeuten, wenn man nur sogleich, schnell neue aufzieht. Ein guter Virtuose, greift dann muthig und rasch in die Akkorde, und es tönt die reinste Harmonie. Molltöne müssen gänzlich fehlen.

Wider Langeweile.

Wenn sich bisweilen in der Ehe Langeweile einschleicht, so nehme man schnell das Büchlein der praktischen Philosophie der Liebe, und lese dem kränkelnden Theile einige rührende Kapitel daraus vor.

Mittel, wider allzugroße Liebespein.

Man gehe wenig Chapeaux bas, und noch weniger in allzustarker Sonnenhizze, wenn Venus am Horizonte aufsteigt, und bediene sich dabey öfters kalter Bäder. Schlägt dies nicht an, so verschreibe man

sich eiligst das Kräutlein Augentrost, das allein der Liebe Sehnsucht lindert. Es würkt schneller, als Lebensbalsam und Perlentinktur, blüht gewöhnlich nur des Abends, und ist in Alleen und botanischen Gärten in ziemlicher Quantität für Acht Groschen zu haben. —

Wider gefährliche Mißverständnisse in der Liebe und Ehe.

Man nehme einen Extrakt von Aufrichtigkeit, und lasse ihn gehörig an der Sonne der Zärtlichkeit destilliren, giebt einen sehr angenehmen, lieblichen Geschmak, und darf nie ausgehen.

Schmetterlinge zu fangen.

Man passe den Augenblik ab, wo sich diese bunten Gaukler einmal von ihrem flatternden Fluge niederlassen, dann schleiche man hinzu, und werfe schnell das feinste Spinngewebe über sie das Amor je spann; läßt sie einige Zeit darunter flattern und zappeln, bis sie sich die Flügel verstoßen, matt werden und sich selbst zum Flattern unfähig machen, nährt sie alsdann mit dem Zukkerbrodte der Zärtlichkeit, so bleiben sie auch ohne Nez.

Mittel gewisse Nachtvögel abzuhalten.

Dergleichen Geschmeiß kann gewöhnlich das Helle nicht vertragen, deshalb suche man immer die Flamme der Liebe gleich helle in dem Herzen des zweiten geliebten Theils zu erhalten, kommen dann ja einige, so versengen sie sich die Flügel.

Vergißmeinnicht, lange frisch zu erhalten.

Man pflükke dies Blümchen nicht blos mit dem Stengel ab, sondern nehme sogleich den ganzen Stok mit der Wurzel

zugleich, und pflanze ihn an einen temperirten Ort, wo es vor kalter rauher Luft sicher ist, und in einen milden fruchtbaren Boden, nähre es mit dem fruchtbringenden Regen der Vergangenheit, und mit dem Sonnenscheine einer schönen Zukunft, so verwelket es nie.

IV.

Post- und Reisecharte
durch
das Ländchen der Liebe.

Artigkeit ist die erste Station auf der Reise ins glükliche Arkadien der Liebe; Bescheidenheit macht den Kutscher, fährt langsam, doch sicher; Blödigkeit macht die Schnekkenpost und wird selten gewählt. Gefälligkeit ist die zweyte; noch sind die Wege nicht sicher, und man behält gern den vorigen bedächtigen Kutscher. Nicht weit davon Schmeichelei; hier werden Pferde und Postkutscher gewechselt, der neue Postillion fährt rascher und kühner, muß jedoch stark vor Trunkenheit bewahrt wer-

den, um nicht aus dem Gleise zu kommen; angenehme Wege folgen jezt, durch abwechselnde Rosengebüsche, lachende Fluren und süßduftende Seufzerwäldchen. Händedrükke führen dann weiter zu sprechenden Blikken; hier ist man durch Chausseen vor Umwerfen gesichert; fährt in raschem Trabe dann weiter, wo man in kurzer Zeit das erste Gebiete der Liebe betritt, hier wird gewöhnlich Chausseegeld bezahlt, wieviel, kommt auf willkührlich Belieben an. Jezt fährt man auf gewöhnlicher Heerstraße in gemäßigtem Trabe, ohne sich um die kleinen Seitenwege zu kümmern, die nach unbedeutenden Ortschaften führen und nur die Reise verzögern. Vertraulichkeit eine neue Hauptstation; Umpakken und Pferdewechsel, erfordert viel Zeit und Aufmerksamkeit, daß nicht etwas verlohren gehe, Geduld ist indeß ein guter Gesellschafter. Die Wege werden hier einsamer, gefährlich; verdächtige Wesen und Bettler schleichen umher und fordern oft stürmische Geschenke,

Ver=

Verführung lauert am Wege und leitet auf Kreuzwege. Behutsamkeit ist ein treflicher Wegweiser; bis man oft spät erst, Aufrichtigkeit gewinnt. Hier werden die Wege oft bergicht und steil, und machen den vorigen Wegweiser Behutsamkeit nöthig, wirft man hier um, so ist alles verlohren, und nie erreicht man das glükliche Ziel; jagen und unvorsichtiges Eilen würde hier alles verderben, will man sicher fahren, so läßt man Behutsamkeit die Pferde führen, und Vorsichtigkeit die Wege zeigen; fährt langsam bis man die Berge hinter sich hat, um dann im Thale desto rascher zu fahren. Ist man durch die Irrgewinde und Krümmungen hindurch, so strahlt uns im hellsten Azurglanze in einem lachenden Thale Zärtlichkeit entgegen, öffnet die herrlichsten Aussichten, so weit die Augen nur tragen. Hier werden die Wege sehr enge und schmal, man geht deshalb öfters zu Fuße an der Vorsichtigkeit Hand, denn oft führen die Pfade sehr nahe am Gebiete der Sinn-

Sinnlichkeit vorbey, welches bisweilen den Weg sehr unsicher und schlüpfrig macht, wo man leicht ausgleitet und — fällt; hat dies Fallen auch zuweilen keine gefährlichen, nachtheiligen Folgen, so kommt man dennoch beschmuzet ans Ziel, und niemand läßt sich gern auslachen; oft gelingt der Fall auch minder gut, es folgen Beinbrüche, Verrenkungen; zuweilen steht man gar nicht wieder auf, und wird über die Grenze ins Gebiet der Sinnlichkeit getragen, wo man selten wieder geneset. Anstrengung bringt uns endlich in den festen Hafen der Treue, blikt heiter und froh auf die überstandene Gefahr, erhält süssen Minnesold, und fährt, wenn Visitators keinen Contreband fanden, mit Extrapost nach Hymens glüklichem Tempel.

Nachstehende neue Bücher, sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Belagerung, die, von Maynz, ein unterhaltend gesellschaftliches Spiel, mit einem richtigen Plan von der jezzigen Belagerung, ingleichen mit 11 Karten und 6 Stük besonders dazu neu erfundener Würfel, 16 Gr.

Blumenzeichner, der nöthige, für Damen, die stikken und bunt ausnähen, oder diese Kunst erst lernen wollen, mit 32 Kupfern, 16 davon sehr fein illum. brochirt mit Goldschnitt in einer neu dazu erfundenen Kapsel, zweite Auflage, 2 Rthlr. 12 Gr.

Collingwood und Jons Wollams, Londner Koch-Buch oder allgemeiner Koch- Stadt- und Landwirthschafter, aus dem Engl. übersezt von A. F. Thölden in London, gr. 8. mit 14 Kupf. und den Bildnissen der Hr. Verf. 2 Rthlr.

Die Gesezze des Casino-Spiels und die Regeln es zu spielen, aus dem Engl. übersezt und vermehrt, von A. F. Thölden in London 8. Schrp. Zweyte Aufl. 6 Gr.

Dr. Trivolet, Sorgfalt für die Brüste junger Frauen, so wohl in Rüksicht ihrer Erhaltung, als Verschönerung, 8. m. K. Drkp. 16 Gr. Schrp. 20 Gr.

Entdektes Geheimniß die Karte zu schlagen oder zu legen, welches im Französischen genannt wird dire la bonne fortune, als ein

Beytrag zur gesellschaftlichen Unterhaltung mit ausgemalten Plans. 8. Schrp. 1 Heft. Zweite Aufl. 12 Gr.

Frank, Joh. Peter, Abhandlung über eine gesunde Kindererziehung nach medizinischen und physischen Grundsäzzen für sorgsame Eltern, besonders für Mütter, denen ihre, und ihrer Kinder Gesundheit am Herzen liegt, gr. 8. aus dem Lateinischen übersezt, 8 Gr.

Geschichte des jungen Grafen Sendoza, 8. Schrpr. m. K. 20 Gr.

Kleines Buch für Frauenzimmer die gerne denken, als etwas nüzliches im Strikbeutel, 24. mit bunten Kupfern und Kupferstich-Einband, zweyte ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage, 1 Rthlr.

Muster, neueste englische, zum Stikken für Damen wie auch für Spizzen- Cattun- und andere Fabriken, als der zweyte und practische Theil des Blumenzeichners, mit einer gedrukten Anweisung, 3 Rthlr.

Neueste englische Moden der Kleider und Meubles aus London, 4tes Quartal welches den Monat Juny, July und August enthält, 18 Gr.

Passe sept oder zu Neste tragen: ein ganz neues Spiel, aber keine Nachahmung von allen bisher erschienenen Spielen, mit 12 nach der Natur fein illum. Vögeln, auf eine große Kupfertafel gestochen, nebst Erklärung, 8 Gr.

Bibl. erot.
Fr. Krenneri.
2521 . . .

500,-
April '86

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Amor Ein Noth- und Hülfsbüchlein für Liebende und Eheleute

Cölln [1795]

Res/P.o.germ. 35 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10924528-1
VD18 14379260-001